

17967

T.C.
GAZİ ÜNİVERSİTESİ
SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ

NEGATION IM DEUTSCHEN
UND TÜRKISCHEN

MAGISTERARBEIT

Berater : Doz. Dr. Battal İNANDI

Vorgelegt von Mehmet AYGÜN

Ankara. 1991

D A N K

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Doz. Dr. Battal INANDI, dem Betreuer dieser Arbeit, recht herzlich bedanken. Ohne dessen Unterstützung und Gesprächsbereitschaft hätte diese Arbeit nicht entstehen können.

Außerdem fühle ich mich auch Herrn Tahsin AKTAŞ, Lehrbeauftragter an der deutschen Abteilung der erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Gazi Universität, zu Dank verpflichtet, der diese Arbeit durch seinen wissenschaftlichen Rat gefördert hat.

Zuletzt habe ich Herrn Dr. Hüseyin ÜZBAY, der Lehrbeauftragter an der türkischen Abteilung, recht herzlich für seine wertvollen Anregungen zu danken.

Mehmet AYGÜN

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
1.0. Einleitung	1
1.1. Zum Begriff der Negation	1
2. Wirkungsbereich der Negationswörter	3
2.1. Satznegation (totale Negation)	3
2.2. Sondernegation (partielle Negation)	3
3. Affixale Negation	10
3.1. Negation durch Präfigierung	10
3.1.1. «un-»	10
3.1.2. «ab-»	11
3.1.3. «ent-»	12
3.1.4. «unter-»	12
3.1.5. «nicht-»	13
3.1.6. «miß-»	14
3.2. Negation durch Suffigierung	16
3.2.1. «-los»	16
3.2.2. «-siz (-siz)»	17
3.2.3. «-ma (-me)»	19
3.2.4. «-maz (-mez)»	20
3.2.5. «-madan (-meden)»	24
3.2.6. «-meksizin»	26
3.2.7. «-digi halde»	26

4.	Lexikalische Negationselemente (Negation durch Negationswörter)	28
4.1.	Zu den allgemein anerkannten Negationswörtern im Deutschen	30
4.2.	Zu «ohne, kaum, wenig-»	35
4.2.1.	«Ohne»	36
4.2.2.	«Kaum»	39
4.2.3.	«Wenig-»	41
4.3	Zu «keinerlei, keineswegs»	44
4.3.1.	«Keinerlei»	45
4.3.2.	«Keineswegs»	46
4.3.3.	Zu «nur» als Negationselement	47
4.4	Die lexikalischen Negationselemente im Türkischen	49
4.4.1.	«Hiç»	49
4.4.2.	«Degil»	50
4.4.3.	«Hayır»	56
4.4.4.	«Gel de»	57
4.4.5.	«Sade (sadece)»	57
4.4.6.	«Yalnız (yalnızca)»	58
4.4.7.	«Yok»	58
4.4.8.	«Yoksa»	60
4.4.9.	«Oysa ki (halbuki)»	60
4.4.10.	«Ama (amma, fakat, lâkin)»	61
4.4.11.	«Ancak»	61
4.4.12.	«Ne ... ?»	62
4.4.13.	«Ne ... ne de»	62
4.4.14.	«Nerede kaldı ki»	76

	<u>Seite</u>
5.	Implizite Negationselemente 77
5.1.	Die implizit lexikalisierten Negationselemente 77
5.2.	(Kon)textbezogene Negationselemente 81
6.	Negation auf der Textebene 83
7.	Zur Doppelnegation und Häufung der Negationselemente 87
7.1.	Die Doppelnegation 87
7.2.	Konjunktiv II 92
8.	Zusammenfassung 98
	Literaturverzeichnis 104

1.0. Einleitung

1.1. Zum Begriff der Negation

Im allgemeinen versteht man unter Negation eine semantische Erscheinung des Mitzuteilenden, die sich in unterschiedlichen Ausdrucksformen manifestiert. Man sagt etwa, daß ein Sachverhalt "verneint" oder "negiert" wird (d. h. in Abrede gestellt wird). Man spricht von "negativen Urteilen", "negativen Beurteilungen" oder "negativen Definitionen", und man sagt, daß eine bestimmte Äußerung "Negation" oder "Verneinung" einer bestimmten anderen Äußerung sei. All diese Funktionen dienen, etwas in Abrede zu stellen.

Die Negation erweist sich als eine gemeinsame Erscheinung der menschlichen Sprachen. Es gibt keine menschliche Sprache, die ohne Negation auskommen könnte. Also wir können sagen, daß die Negation ein Mittel bestimmter kommunikativer Absichten ist. Mit Hilfe der Negation werden Annahmen in Abrede gestellt, Behauptungen zurückgewiesen, Verbote ausgesprochen, Befehle verweigert, Fragen entschieden usw.

In dieser Arbeit bemühe ich mich, auf folgende Fragen einzugehen : Was negiert in der türkischen und deutschen Gegenwartssprache und was kann negiert werden? Wie erfolgt die Negation überhaupt? Worin besteht die originelle Leistungskraft der Negation? Wie kann man aus den sprachlichen Äußerungen die Negation folgern?

Es wird versucht, daß die Untersuchung auf mehreren sprachlichen Ebenen, auf der Wort-, Satz- und Textebene durchgeführt wird.

Für die Zielsetzung der Arbeit habe ich mich vor allem für Grammatik-Bücher (in beiden Sprachen) entschieden, da sie das Thema repräsentieren. Die Entscheidung ist auch aus der Überlegung getroffen worden, auf welche Weise man ohne vornehmbare Intonation gegenüber der Positionsvielfalt die Negation richtig verstehen kann.



2. Wirkungsbereich der Negationswörter

2.1. Satznegation (totale Negation)

Die Satznegation (totale Negation) negiert im Deutschen immer die Prädikation, die dem gesamten Satz zugrundeliegt. Wird das finite Verb verneint, so wird zugleich der gesamte Satz verneint. Das Negationswort negiert den ganzen Satz, z.B. :

Ich komme nicht.

Ich fahre nicht nach Hause. (1)

Alle Studenten waren nicht verheiratet. (2)

Die sogenannte Negation kommt auch im Türkischen auf ähnliche Weise vor :

Ben gelmiyorum.

Eve gitmiyoruz.

Bütün öğrenciler anlamamıştı.

Die Negierung der Prädikation bei der totalen Negation ist also in beiden Sprachen gemeinsam.

2.2. Sondernegation (partielle Negation)

Die Sondernegation (partielle Negation) negiert

(1) Duden-Grammatik, S. 596

(2) Helbig / Buscha, S. 458

die Satzglieder oder noch kleinere Teile (ein Wort oder eine Wortgruppe) des Satzes. Sie liegt vor, wenn eine Wendung mit «sondern» anschließt, die eine Alternative nennt. Dabei muß immer einer der Negatoren («nicht», «kein») vor dem ausgenommenen Element stehen, z.B. :

Nicht jeder ist ein Held.

Nicht dich habe ich gemeint.

Er ist nicht geflogen, sondern mit der Eisenbahn gefahren. (1)

Er kommt nicht am Abend, sondern erst am Morgen.

Er traf sie nicht vor, sondern nach der Vorstellung. (2)

Sie hat kein Buch, sondern ein Heft gekauft.

Die Negation dieser Art kommt auch im Türkischen vor, und hier verwendet man dem deutschen «sondern» entsprechend -je nach dem Kontext- «bilakis», «yalnız(ca)», «sade(ce)», «sırf», «tek», «ancak», «aynı zamanda», die im Türkischen nicht immer obligatorisch sind. Beispiele :

Trenle değil, otobüsle gidiyoruz.

Herkes değil, yalnız Ahmet geldi.

Hepsini değil, sadece bir tanesini okudum.

Evi değil, (sadece) bahçeyi gezdim.

(1) Duden-Grammatik, S. 596

(2) Helbig / Buscha, S. 458

Die Unterscheidung der beiden Negationsarten im Deutschen wird häufig durch die Stellung von «nicht» getroffen.

Die Stellungsregeln bei dem Negationswort «nicht» führen zu grammatischen Ungenauigkeiten und unsicheren Beherrschung. Bei der Verwendung von Negationswort «nicht» im Deutschen sind sehr viele Regeln zu sehen. Dafür sieht Ricken 14 Regeln vor ⁽¹⁾, die man auch bei Helbig / Buscha sehen kann ⁽²⁾ :

1. Das Negationswort «nicht» steht in einfachen Sätzen (Subjekt und Verb) am Satzende, z.B.:
Er schläft nicht.
2. «Nicht» steht nach dem reinen Kasusobjekt, z.B.:
Ich finde das Buch nicht.
Er gibt mir das Buch nicht.
3. «Nicht» steht vor den Prädikativa, wenn sie durch ein Substantiv, Adjektiv oder Adverb gebildet werden, z.B.:
Er wird nicht Arzt.
Er ist nicht krank.
Er ist nicht dort.
4. «Nicht» steht vor den Adverbialbestimmungen,

(1) Ricken, S. 91

(2) Helbig / Buscha, S. 459

wenn sie durch die Valenz eng an das Verb gebunden sind, z.B.:

Er legt das Buch nicht auf den Tisch.

5. «Nicht» steht vor dem Akkusativ, wenn dieser nicht die Funktion eines passivfähigen Objekts ausübt, sondern mit dem Verb eine enge semantische Einheit bildet, z.B.:

Er spielt nicht Klavier.

6. «Nicht» steht vor den Präpositionsobjekten, z.B.:

Er erinnerte sich nicht an mich.

7. «Nicht» steht vor der Modalangabe, z.B.:

Er las nicht mit guter Aussprache.

Er las nicht fließend.

8. «Nicht» steht nach Modalitätsadverbien, z.B.:

Er besucht uns vermutlich nicht.

9. «Nicht» steht nach freien Temporalangaben in Form von Adverbien, die vom Standpunkt des Sprechenden unabhängig sind, z.B.:

Er besuchte uns gestern nicht.

10. «Nicht» steht aber vor solchen Temporalangaben, die vom Standpunkt des Sprechenden abhängig sind, z.B.:

Er kam nicht gleich.

11. «Nicht» steht vor freien lokalen Angaben in kurzen Sätzen, wenn sie im Präsens oder Imperfekt gebraucht werden, z.B.:

Er ißt nicht im Restaurant.

12. «Nicht» steht vor dem trennbaren Verbzusatz, z.B.:

Ich steige nicht um.

13. Wenn die Sätze zu den Regeln 1, 2, 8, 9 und 12 in zusammengesetzten Zeiten (z.B. in Perfekt) oder mit einigen Modalverben in Verbindung mit Vollverben stehen, nimmt das Negationswort «nicht» den Platz vor den infiniten Teilen des Prädikats ein.

14. Wenn die Sätze zu den Regeln 3, 4, 5, 6, 7, 10 und 11 in zusammengesetzten Zeiten oder mit einigen Modalverben in Verbindung mit Vollverben stehen, behält das Negationswort «nicht» seinen Platz und rückt nicht vor den infiniten Teil des Prädikats.

Hier sehen wir deutlich, daß man dabei sehr schwer zu der Gesetzmäßigkeit in der Stellung der Satznegation im Deutschen gelangen kann, wenn die Regeln eine so große Vielfalt aufzeigen. Außerdem muß man bei vielen der oben angeführten Beispiele mit einem Zusammenfallen der Satznegation und Sondernegation rechnen, wie z.B.:

Er legt das Buch nicht auf den Tisch, sondern
ins Regal.

Er kam nicht gleich, sondern ein paar Tage
später.

Bei der Unterscheidung zwischen Satznegation und
Sondernegation muß man zudem noch die Intonation
beachten. Wenn ein Satzglied durch starke Betonung
hervorgehoben wird, entsteht eine Sondernegation, ohne
daß man das Negationswort «nicht» unmittelbar vor das
negierte Glied zu rücken braucht :

- Er kommt heute nicht.
- Er kommt heute nicht.

Bei gleicher syntaktischer Stellung von «nicht»
erhält der Satz nur durch die intonatorische
Hervorhebung eines Satzgliedes oder Wortes eine andere
Bedeutung, nämlich wird nur das hervorgehobene Glied
verneint, nicht der ganze Satz. Man muß deshalb nicht
nur diestellungsregeln von «nicht» als Satznegation
beherrschen, sondern auch intonatorisch so geschult
sein, daß man den Unterschied in der Akzentsetzung und
Stimmführung zwischen normaler Intonation und
intonatorischer Hervorhebung wahrnimmt und fähig ist,
diese Leistung nachzuvollziehen. (1)

(1) Helbig / Ricken, S. 43

Auf diese Schwierigkeit stoßen wir auch im Türkischen. Auch hier kommt durch die Intonation eine Sondernegation vor, die nur ein Glied des Satzes negiert. Um das richtig verstehen oder bemerken zu können, muß man die Betonung beachten. Der intonationsbedingte Unterschied zwischen Satz- und Sondernegation im Türkischen läßt sich beim folgenden Beispiel leicht zu erkennen :

- Ó bugün gelmiyor.
- O bugün gelmiyor.



3. Affixale Negation

Die mit den Präfixen, wie un-, miß-, nicht-, los-, unter-, ab-, ent- und mit Suffix -los gebildeten Formen nennen wir affixale Negation, und diese Präfigierungs- und Suffigierungselemente morphologische Negationselemente.

3.1. Negation durch Präfigierung

3.1.1. «un-»

Bei den «un-» Präfigierungen handelt es sich um die Bildung der Adjektive und Substantive. Eine Verbbildung mit «un-» ist nicht möglich. Das Präfix «un-» hat bei Adjektiven, auch bei vielen partizipialen Adjektiven die Bedeutung «nicht».

- a) Die Adjektive, die mehrere geläufige Antonyme haben, werden nicht mit «un-» präfigiert, also nicht «unalt», «unwarm».
- b) Die neutralen Relativadjektive verbinden sich sehr selten mit diesem Präfix, also nicht «unabendlich», «unberuflich».
- c) «Un-» wird bei Adjektiven gemieden, deren Bedeutung sich auf negativ bewertete Eigenschaften

bezieht, also nicht unhäßlich, unböse, unschlecht, aber doch unschön, ungut. (1)

Auch die Verwendung von «un-» bei Substantiven bringt zunächst eine Negation zum Ausdruck. Das Präfix «un-» behält bei Substantiven die wertende Funktion, so daß es in den meisten Fällen mit Wörtern verbindet, die sich auf positiv bewertete Fälle beziehen, wie z.B. «Ungeduld, Unordnung» usw.

Die umgekehrten Fälle der Verbindung mit negativ bewerteten Begriffen, wie «Unschuld, Unabhängigkeit», sind sehr selten.

Auch die Bildung mit Personenbezeichnungen, so «Unmensch», ist sehr selten. (2)

3.1.2. «ab-»

Nach Fleischers Feststellung bestehen bei der Kombination mit Substantiven synonymische Teilbeziehungen von «ab-» zu «un-» und «miß-», wenn das Element «ab-» das für einen bestimmten Zweck nicht Verwertbare in «Abdampf, Abgas, Abwässer» ausdrückt und pejorative Funktion in «Abgott, Abscheu, Abschaum» hat. (3)

(1) Fleischer, S. 290

(2) Fleischer, S. 216-217

(3) Ebd., S. 224

3.1.3. «ent-»

Das Präfix «ent-» hat die Bedeutung von «Aufheben», und zwar die Bedeutung von «Beseitigung des durch den Basisinhalt bezeichneten Gegenstandes» (entgiften, entölen). Es signalisiert ein Entfernen. Die in dem Verb bezeichnete substantivische Basis wird dadurch beseitigt oder es entfernt sich (entgiften, entwässern, entfesseln). ⁽¹⁾ In «ent-» Bildungen mit einer Adjektivbasis wird ein durch das Adjektiv bezeichneter Zustand aufgehoben, vgl. «entbitten, entschärfen, entsichern».

3.1.4. «unter-»

Es befindet sich nur ein Beleg von der Bildung mit «unter-», nämlich «Unterbeschäftigte», der durch «unter-» mit einer substantivischen Adjektivbasis gebildet ist.

Die Bildung mit «unter-» in Verbindung mit Substantiven bezeichnet allgemeiner das Nichterreichen des Normalmaßes, z.B.: «Unterbilanz, Untergewicht». ⁽²⁾

Das Element «unter-» wird in diesem Sinne von "unter einem bestimmten Maß" gebraucht. In diesem Sinne gibt es weitgehend die Bedeutung «weniger als», «nicht so wie» zu verstehen. Deswegen kann

(1) Fleischer, S. 332

(2) Ebd. S. 225 und Wahrig S. 3887, 3890

man es nicht nur als "morphologisches Negationselement" bezeichnen. Das gilt auch für die «ab-» und «ent-» Bildungen, weil sie alle polysemisch sind und andere Funktionen noch geläufigeren Verwendungsweisen haben, und da keine vollständige Negation erfolgt.

3.1.5. «nicht-»

Dieses Morphem wird von vielen Sprachwissenschaftlern nicht behandelt. Es wird nur erwähnt, daß die Zusammensetzung mit «nicht-» erst in neuerer Zeit geläufig sei. Bildungsformen wie z.B. «Nichtstuer», «Nichtraucher», «Nichtchrist» (= nicht Christ sein), «Nichtmoral», «Nichtparallelität» usw. gehören also zu der neueren Zeit. (1)

Als ein Element der Wortnegation wird «nicht-» häufig dazu verwendet, eine allgemeine oder andauernde Qualität zu benennen. Es geht um eine einstufige Feststellung von größerer Allgemeinheit, während die syntaktische Fügung mit «nicht» oder «kein» auch den augenblicklichen oder vorübergehenden Zustand bezeichnen kann. «Er ist nicht mehr Soldat.» kann z.B. nicht einfach durch «Er ist ein Nichtsoldat.» ersetzt werden. Die Bildungsweise mit «nicht» dringt besonders dort vor, wo die Verbindung mit «un-» über den Ausdruck der Negation hinaus eine Bewertungskomponente aufweist, wie z.B. bei «nichteheliche Kinder» (= uneheliche Kinder)».

(1) Fleischer, S. 216 und Wahrig S. 2687 und 2688

Nach Fleischers Feststellung in Bezug auf die Sprache der Wissenschaft und Technik tritt dieser Unterschied zwischen «un-» und «nicht» kaum in Erscheinung ⁽¹⁾, aber wir sind davon überzeugt, daß der Vorteil dieser Möglichkeit besonders die Produktivität in den Fachsprachen steigert, wie z.B.:

polar --> nichtpolar

lexikalisch --> nichtlexikalisch

3.1.6. «miß-»

Mit «miß-» werden Adjektive, Substantive und Verben gebildet, wie z.B. «Mißfallen, mißraten, Mißbrauch, mißbrauchen, Mißgriff usw.»

Was die Bedeutung von «miß-» betrifft, so umfaßt sie die Negation (Mißerfolg = kein Erfolg) oder die Aufgabe des vom Normalen nach dem Negativen (Verkehrten, Falschen, Schlimmen) Abweichenden (Mißernte). Aus diesem Grund funktioniert «miß-» auch als Konkurrenzform mit «un-» wie z.B. bei «Unmut - Mißmut», «Unbehagen - Mißbehagen». ⁽²⁾

Das Präfix «miß-» darf nicht grob als «nicht» oder «kein» interpretiert werden :

(1) Fleischer, S.217

(2) a.a.O.

1. Mißwirtschaft : Hier wird das Vorhandensein der «Wirtschaft» nicht aufgehoben. Durch die «miß-» Einbettung ist eine «Wirtschaft» negiert und so ist eine Negativität entstanden.
2. Mißtrauisch : Diese Form ist dem Wortbildungsprozeß nur als «-isch» Ableitung vom substantivierten Verbinfinitiv «Mißtrauen» aufzufassen, weil es ein freies «trauisch» nicht gibt.
3. Mißfallen, mißtrauen : Hier ist die Bedeutung «nicht gefallen», «nicht trauen», aber auch eine negative Bewertung zu erkennen.
4. Das Beispiel «unmißverständlich» läßt sich im Zusammenhang mit der Doppelnegation behandeln.

Im Vergleich zum Deutschen sehen wir aber im Türkischen keine Negation dieser Art, weil es im Türkischen hauptsächlich keine Präfixe gibt und das Türkische zu den agglutinierenden Sprachen gehört. Aber in der letzten Zeit behauptet man, daß im Türkischen neben Suffixen von alters her auch entlehnte Präfixe verwendet werden. Dazu gibt Ülkü folgende Beispiele an :

altgeçit (Unterführung), altderi (Unterhaut),
 altdudak (Unterlippe), altyapı
 (Infrastruktur), bilâistisna (ausnahmslos),

bilâvasıta (direkt), gayrikanuni (illegal),
 önşart (Vorbedingung), önek (Vorsilbe),
 önyargı (Vorurteil), özeleştiri
 (Selbstkritik). (1)

3.2. Negation durch Suffigierung

3.2.1. -los

Als morphologisches Negationselement erweist sich «-los» nur als Suffix im Gegensatz zum Präfix «los-» in lösgehen. Das Suffix «-los» hat Ableitungsfunktion und bildet Adjektive.

Im Unterschied zu dem selbständigen Wort «los» hat das Suffix «-los» eine Bedeutung, die einer Konstruktion wie «ohne / kein(e) + Basissubstantiv» zukommen kann. Es verbindet sich nur mit substantivischer Basis, mit Personen-, Sachbezeichnungen und Abstrakta. (2) Es hat die Bedeutung «Nichtvorhandensein», z.B.: «freundlos, schaffnerlos, führerlos, bartlos, waffenlos, heimatlos, vorurteillos».

Es schwingt aber noch eine Pejorativität außer der Bedeutung «Nichtvorhandensein» mit in «hilflos», dagegen eine positive Bewertung in «problemlos, zweifellos».

(1) Oıkü, Vural, S. 80

(2) Fleischer, S. 273

3.2.2. «-siz (-sız, -suz, -süz)»

«-siz» ist im Türkischen ein sehr häufig gebräuchliches Suffix. Es ist die Negationsform vom Suffix «-li (-lı, -lu, -lü)» und hat die Bedeutung «Nichtvorhandensein».

Evden şemsiyesiz çıkmayın.

Draya arabasız gidilmez. (1)

Das Suffix «-siz» hat Ableitungsfunktion und bildet von Nomen negative Adjektive (privative Adjektive). Es negiert nicht die Nomen, sondern die mit «-li» von Nomen abgeleiteten Adjektive. Beispiele :

tatsız, kansız, cansız, sonsuz, yolsuz,
soysuz, köksüz, süreksiz, akılsız, emeksiz,
umutsuz, keyifsiz, dayanıksız (2)

taş-sız, ana-sız, çorap-sız, içki-sız,
ev-siz, iş-siz, su-suz, duygu-suz, kol-suz,
görgü-süz, ölçü-süz (3)

ışık-sız (oda), tat-sız (karpuz),
düşünce-siz (çocuk), terbiye-siz (adam),
kol-suz (ceket), ölçü-süz (söz), iş-siz
(insanlar) (4)

(1) Banguoğlu, Tahsin, S. 201

(2) a.a.O.

(3) Ergin, Muharrem, S. 151

(4) Ediskun, Haydar, S. 149

Obwohl das Suffix «siz» die Negationsform von «-li» ist, können nicht alle mit «-li» zusammengesetzten Wörter durch «-siz» negiert werden. Die Negationsform z.B. von «şeker-li kahve» (= Kaffee mit Zucker) ist nicht «şeker-siz kahve» (= Kaffee ohne Zucker), sondern «sade kahve» (ungesüßter Kaffee), oder die Negationsform von «paha-lı kumaş» (= teurer Stoff) ist nicht «paha-siz kumaş» (= Stoff ohne Preis), sondern «ucuz kumaş» (= billiger Stoff). (1)

Ähnliche Beispiele sehen wir auch bei Ergin, wo er referiert, daß «-siz» nicht die Nomen negiert, sondern daß es negative Adjektive bildet : «Ağaç-sız» ist nicht die Negationsform von «ağaç», sondern die Negationsform von «ağaç-lı». (2)

Das Suffix «-siz» hat auch die Funktion, von positiven Adjektiven, deren Negationsformen zu bilden, z.B.:

uygunsuz, hoşnutsuz, yetersiz, bellisiz (3)

Im gleichen Ausdruck bildet es auch Verdoppelungen, wie z.B.:

(1) Ediskun, Haydar, S. 149

(2) Ergin, Muharrem, S. 151

(3) Banguoglu, Tahsin, S. 201

anasız babasız, uçsuz bucaksız, tatsız
tuzsus, ipsiz sapsız (1)

Wie gesehen, ist dieses Suffix sehr produktiv und wird den deutschen Suffixen «-los, -leer, -arm, -frei»; den Präfixen «un-, miß-» und dem Negationswort «ohne» entsprechend gebraucht :

Sensiz (ohne dich), kalemsiz (ohne Bleistift), tatsız (geschmacklos), havasız, (luftleer), hatasız (fehlerfrei), yağmursuz (regenarm), kansız (blutarm), ölümsüz (unsterblich), neşesiz (mißmutig), keyifsiz (mißgestimmt) (2)

1.2.3. «-ma, -me»

Auch «-ma (-me)» ist eines von gebräuchlichsten Suffixen im Türkischen. Es hat die Funktion, Verben zu negieren. Ohne dieses Suffix entsprechen die Verbstämme nur den positiven Handlungen oder Tätigkeiten und haben die Bedeutung «sein, vorhanden sein» oder «tun, machen». Zur Bildung der negativen Handlungen und für die Bedeutung «nicht tun (nicht machen)» hängt man an den Verbstamm das Suffix «-ma» oder «-me» an, z.B. :

(1) Banguoğlu, Tahsin, S. 201

(2) Ölkü, Vural, S. 188

yap-ma, ol-ma, durdur-ma, geçir-me, bil-me,
erit-me, gezin-me, düzel-me (1)
git-me, gel-me, oku-ma, yaz-ma (2)

Als Negationsendung ist dieses Suffix immer ohne Betonung. Bei den negativen Verbstämmen ist die Betonung immer auf der Silbe, die vor dem Suffix «-ma (-me)» liegt. Mit diesem Merkmal unterscheidet man das Negationssuffix «-ma (-me)» von dem Suffix «-ma (-me)», wodurch man von Verben Nomen bildet, wie z.B.:

sar-mak, sar-ma-mak (3)

Bei der Negation der zusammengesetzten Verben erscheint «-ma (-me)» als «-ama (-eme)», wie z.B.:

gelebildi - gele-me-di
yapabildik - yap-ama-dik

3.2.4. «-maz (-mez)»

Dieses Negationselement besteht aus dem Suffix «-ma (-me)» und dem Suffix «-z», das von Verben Nomen bildet. Im Türkischen dient dieses Suffix zur Bildung negativer Partizipien. Es wird auch als negatives Suffix des Aorists gebraucht. Im Unterschied

(1) Ergin, Muharrem, S. 190

(2) Ediskun, Haydar, S.226

(3) Banguoglu, Tahsin, S. 411

zu «-ma (-me)» wird «-maz (-mez)» bei der Aussprache betont. Im Türkischen haben wir keinen Aorist des negativen Verbs, z.B.: Die negativen Verben «gelme-mek», «yılma-mak» bekommen beim Aorist die oben genannten Endungen, d.h. «-maz (-mez)» nicht als Negationselemente. Also eine Negation wie «gelme-mez», «yılma-maz» ist unmöglich. Dagegen erscheint «-maz (-mez)» als negative Partizipien. Beispiele :

yıl-maz, şaş-maz, öl-mez, yara-maz, utan-maz,
çekil-mez, usan-maz, tüken-mez, çık-maz,
aç-maz, kay-maz, söyle-mez usw. (1)

Die durch «-maz (-mez)» gebildeten Adjektive kommen meist beim attributiven Gebrauch vor, z.B.:

görün-mez kaza, çık-maz hesap, ol-maz iş,
dönül-mez yol, bulun-maz fırsat, inanıl-maz
hikâye usw. (2)

An die Stelle von «-maz (-mez)» können auch die «-an, -en» Partizipien gebraucht werden, z.B.:

açma-y-an, bitme-y-en (3)

(1) Banguoğlu, Tahsin, S. 270

(2) a.a.O.

(3) Ergin, Muharrem, S. 318

Oft findet sich, daß dieses Suffix an negativen Verbstämmen erscheint, obwohl es ein Negationselement ist, z.B.:

görme-mez-lik, duyma-maz-lik (1)

Wie bei obigen Beispielen zu sehen ist, stehen zwei Negationselemente, d.h. «-me» und «-mez» nacheinander. Das nennt man Häufung der Negationselemente und wird im siebten Kapitel erzählt.

Hier kann auch von der Negation des Aorists die Rede sein. Die Negierung des Aorists ist unterschiedlich von den anderen Zeitformen. Bei der Negationsbildung des Aorists werden die Konjugations-endungen nur an positiven Verbstämme angefügt, obwohl sie bei der Negationsbildung anderer Zeitformen sowohl an positiven als auch an negativen Verbstämme angehängt werden. Der Aorist der negativen Verben wird nicht durch diese Endungen, sondern durch andere gebildet. Beispiele für diese Bildung :

bil-me-m	yap-ma-m
bil-mez-sin	yap-maz-sin
bil-mez	yap-maz

(1) Ergin, Muharrem, S. 318

bil-me-yiz	yap-ma-yiz
bil-mez-siniz	yap-maz-siniz
bil-mez-ler	yap-maz-lar ⁽¹⁾

Wie gesehen, werden dabei für die ersten Personen (Singular und Plural) «-ma (-me)», für die anderen Personen «-maz (-mez)» verwendet. Da «-ma (-me)» zugleich Negationsendung ist, hat sie bei den ersten Personen die Negations- und Zeitfunktion. Nämlich ist hier «-ma (-me)» Negationsendung des Aorists. Das ist aber nicht normal, da die Negativität etwas von Verbstämmen ist. Hier sehen wir aber, daß die Personalendung diese Funktion übernimmt. Obwohl die Negationsendung «-ma (-me)» nicht betont ist, kommt sie hier betont vor, da sie zugleich Zeitbestimmungsendung ist. Die gleich darauf folgende Personalendung «-m» zeigt auch, daß sie als Personalbestimmungsendung angenommen wird. «-maz (-mez)» entsteht eigentlich aus Negationsendung «-ma (-me)» und Suffix «-z», das aus Verben Nomen bildet. Eigentlich ist «-maz (-mez)» negative Partizipendung und wird als einzige Negationsendung des Aorists verwendet. In Verwendung wird sie betont. Kurz können wir sagen, daß negative Verben keinen Aorist haben, sondern daß es die Negation des Aorists gibt. Der Grund dafür ist, daß die Partizipendung «-maz (-mez)» als Endung des Aorists verwendet wird.

(1) Ergin, Muharrem, S. 278

3.2.5. «-madan (-meden)»

Dieses Suffix nennt man Gerundium, das eine Art «Negation» zum Ausdruck bringt. Es wird nur an die positiven Verbstämme je nach der Vokalharmonie angeschlossen. Es kommt genau wie negative Verbstämme vor, z.B.:

otur-madan, uyu-madan, dinlen-meden,
çek-meden, usw. (1)

Manchmal sind die Partikeln wie «önce», «evvel» nach dem erwähnten Suffix (-madan, -meden) zu finden, z.B.:

gelmeden önce, gitmeden evvel (2)
Hareket etmeden önce görüşelim. (3)

Dieses Suffix bedeutet :

- a) daß seine Handlung nicht realisiert ist, obwohl sie erfüllt werden soll;
- b) wie die nachträgliche Handlung durchgeführt wird;

(1) Ergin, Muharrem, S. 323

(2) a.a.O.

(3) Banguoglu, Tahsin, S. 436

- c) daß zur Durchführung nachträglicher Handlung seine eigene Handlung als Voraussetzung stellt, damit die nachträgliche negative Handlung zustande kommt, z.B.:

Bugün yemek yemedi gitti.

Başını kaldırmadan biçiyordu.

Yavrumu bulmadan gelme. (1)

Im ersten Beispiel weist das Suffix «-meden (-madan)» auf die Nichtrealisierung der Handlung des Essens hin. Im zweiten Beispiel zeigt die Negation «-madan» wie die nachträgliche Handlung realisiert wird. Im dritten aber ist die Negation «-madan» als eine Vorbedingung gebraucht. Davon ausgehend läßt sich sagen, daß obiges Suffix nur die Verben negiert.

In einigen Fällen setzt man zwischen zusammengesetztes Suffix «-madan (-meden)» und die Partikel «önce» oder «evvel» das eine Quantität oder Zeit aufweisende Element wie «az, yarım saat, biraz usw.», z.B.:

Baba ölmeden az önce (yarım saat önce) toprak getirmiş, evin üstünü onunla döşemişti. (2)

(1) Ediskun, Haydar, S. 257

(2) a.a.O.

3.2.6 «-meksizin»

Das zusammengesetzte Suffiks «-meksizin» besteht aus Elementen «-mek», «-siz» und «-in». Diese werden nach der Vokalharmoni an Verbstämme angefügt, z.B.:

gör-meksizin, koş-maksızın (1)

Dieses Suffix drückt aus, wie eine Handlung ausgeführt wird oder ausgeführt werden kann, z.B.:

İkinci bir hücum meydan vermeksizin düşmanın üzerine saldırır. (2)

Hiç aldırmaksızın devam ettiler. (3)

Es kann auch eine Voraussetzung für die nachträgliche negative Handlung werden, wie z.B.:

İnsan çalışmaksızın (= çalışmazsa) para kazanamaz. (4)

3.2.7. «-diği halde»

Dieses Negationselement gebraucht man in den semantisch entgegengesetzten Sätzen, und hat die Bedeutung «oysa ki, oysa, halbuki», z.B.:

(1) Ediskun, Haydar, S. 258

(2) a.a.O.

(3) Banguoğlu, Tahsin, S. 431

(4) Ediskun, H.1 S. 258

Beni dinledigi halde sözlerimi anlamamış.
 (= Beni dinledi, oysa ki sözlerimi
 anlamamış.)

Bağırdığım halde kimse yardıma gelmedi.
 (= Bağırđım, oysa kimse yardıma gelmedi.) (1)

Die Elemente «oysa ki, oysa, halbuki» werden im
 Kapitel «lexikalische Negationselemente» besprochen.

In diesem Kapitel ist schon klar geworden, daß
 «un-, miß-, -los, nicht-, ab-, ent-, unter-» im
 Deutschen; «-siz (-siz), -ma (-me), -maz (-mez),
 -madan (-meden), -meksizin, -digi halde» im Türkischen
 die kleinsten negierenden Elemente auf der
 Ausdrucksebene sind.

(1) Ediskun, Haydar, S. 259

4. Lexikalische Negationselemente (Negation durch Negationswörter)

In diesem Kapitel ist die Rede von der Aufstellung des «Negationsinventars». Die Forschung hat sich direkt oder indirekt darum bemüht. Wie allgemein festgestellt, ist die Anzahl der Negationswörter begrenzt. Nach dieser Feststellung könnte eine Aufstellung des Negationsinventars nicht schwierig sein. Die Tatsachen sprechen jedoch nicht dafür. Sobald manche Autoren einen derartigen Versuch unternommen haben, äußern andere sofort ihre Unzufriedenheit darüber. Ein Beispiel findet sich in Kürschners Bemerkung ⁽¹⁾ zu Helbig / Buscha (1984), bei denen zu den Negationswörtern im Deutschen folgende zählen :

nicht, nichts, nie, niemals, niemand,
nirgends, nirgendwo, nirgendwohin,
nirgenwoher, kein, keinesfalls, keineswegs,
nein, weder-noch ⁽²⁾

Helbig / Buscha und auch andere Autoren unterscheiden zwischen Negationswörtern und ihren Konkurrenzformen. Zu den Konkurrenzformen sollen außer den morphologischen Negationselementen auch einige Fügewörter im Deutschen zählen, weil sie -ohne formale

(1) Kürschner, S. 32

(2) Helbig / Buscha, S. 453

Negationsträger (Negationswörter)- den von ihnen eingeleiteten Satz verneinen : «ohne zu», «anstatt daß», «anstatt zu», «als daß». (1)

Der Mangel an Vollständigkeit zeigt sich auch dort, wo Helbig / Buscha (1981), auch Helbig / Ricken (1977) als Affixnegation nur «un-, miß-» sowie einige fremde Präfixe «a(n)-, des-, dis-» und «in-» behandelt haben. (2) Es geht aber vielmehr um die ihnen zugrundeliegenden Definitionen. Jung versteht «Negation» inhaltlich : Verneinen von Inhalten. Jung vertritt eine Negationsauffassung, die auf Negationswörter konzentriert ist.

Die Duden-Grammatik kennt neben der «Negation durch Negationswörter» noch andere sprachliche Mittel, die zusammen mit den zwölf Negationswörtern (nicht, niemals, nie, nimmer, nirgends, nirgendwo, niemand, nichts, kein, keinesfalls, keineswegs, nein) im Rahmen der Negation im allgemeinen behandelt sind. (3) Es handelt sich nämlich um folgende Ausdrücke : «zweifeln», «aus der Mode kommen», «ohne x sein», Affixe wie «un-» und «-los», sogar «ver-» in «verlieren».

(1) Helbig / Buscha, S. 466

(2) Ebd., S. 465

(3) Duden-Grammatik, S. 595

Elemente, welche die negative Information enthalten, lassen sich in zwei Gruppen einteilen :

1. Die Negationswörter, die allgemein anerkannt sind : nicht, nichts, nie, niemals, niemand, kein, keinerlei, keineswegs;
2. Die Wörter, die ebenso wie die obigen Negationswörter fungieren können : ohne, kaum, wenig(er).

4.1. Zu den allgemein anerkannten Negationswörtern im Deutschen:

Von diesen oben erwähnten Negationswörtern ist nur «nicht» ein selbständiges Negationswort und wird auch als «reines Negationswort» hervorgehoben. Die anderen sind im Gegensatz dazu Verschmelzungsformen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß diese Negationswörter zu verschiedenen Wortklassen gehören. Daher können sie verschiedene grammatische Rollen übernehmen. (1)

Beispiele :

«kein» als Artikel :

Er liest kein Buch.

«kein» als Pronomen :

Keiner kommt.

(1) Helbig / Buscha, S. 453, 457

«nichts» als Subjekt :

Nichts kommt.

«nichts» als Objekt :

Er ißt nichts.

«Niemand» als Subjekt :

Niemand kommt.

«Niemand» als Objekt :

Er sieht niemanden.

Die angeführten Beispiele zeigen, daß diese Negationselemente durch andere Wortklassen ersetzbar sind. Dazu gibt Helbig / Buscha folgende Beispiele :

1. Keiner (niemand, nichts) kommt.
2. Er läuft nie (niemals, nirgends, nirgendwo, nicht, nirgendwohin, keinesfalls, keineswegs).
3. Er liest kein Buch.
4. Kommt er? Nein, er kommt nicht.
5. Nicht ein Schüler war krank.
6. Er ist weder dumm noch faul. ⁽¹⁾

Negationswörter im ersten Beispiel sind substantivische Pronomina und können mit Pronomen oder Substantiven ausgetauscht werden, wie z.B. «der Freund, er usw.». Im zweiten Beispiel sind sie Adverbien, z.T. auch Modalwörter und sind ersetzbar durch «dort, heute, usw.». Im Beispiel 3 sind sie Artikelwörter und sind mit

(1) Helbig / Buscha, S. 453

«ein, mein usw.» austauschbar. Im Beispiel 4 sind sie Satzäquivalente, sie sind mit «ja, doch usw.» austauschbar. Im Beispiel 5 sind sie Partikeln und ersetzbar durch «auch, nur usw.». Im Beispiel 6 sind sie Konjunktionen. Sie sind mit «sowohl-als auch, entweder-oder usw.» austauschbar. (1)

Von diesen Negationswörtern sehen wir nur «nicht» als reines Negationswort. Alle anderen bestehen aus dem Negationselement und dem entsprechenden positiven Wort oder aus dem Negationswort «kein» und einem anderen Element. Diese Negationswörter negieren die folgenden positiven Wörter :

kein	ein
niemand	jemand, einer, jeder
nichts	alles, etwas
nie, niemals	immer, stetts, jedesmal, irgendwann
nirgends	überall
nirgendswow, nirgend	irgendwo
nirgendwoher	irgendwoher
nirgendwohin	irgendwohin
nicht mehr	noch
noch (gar) nicht	schon
nicht einmal	sogar
weder-noch	sowohl-als auch (2)

(1) Helbig / Buscha, S. 453; Duden-Grammatik, S. 595

(2) Helbig / Buscha, S. 457; auch Biener / Birke, S. 193

Diese Negationsinformationen sind in folgenden Beispielen deutlich zu sehen :

Er ißt einen Apfel.	---> Er ißt keinen Apfel.
Er sieht jemanden.	---> Er sieht niemanden.
Er ißt etwas.	---> Er ißt nichts.
Er findet den Bleistift irgendwo.	---> Er findet den Bleistift nirgends.
Er kommt irgendwann.	---> Er kommt niemals.
Er kommt irgendwoher.	---> Er kommt nirgendwoher.
Er geht irgendwohin.	---> Er geht nirgendwohin. (1)
Nach dem heißen Sommer gab es überall Pilze.	---> Nach dem heißen Sommer gab es nirgend Pilze.
Er ist noch in der Lehre.	---> Er ist nicht mehr in der Lehre.
Wir haben uns schon einmal getroffen.	---> Wir haben uns noch (gar) nicht getroffen.
Er ist sogar Meister in seinem Betrieb.	---> Er ist nicht einmal Meister in seinem Betrieb.
Sowohl im Norden als auch im Süden Europas regnete es.	---> Weder im Norden noch im Süden Europas regnete es. (2)

Von diesen Negationswörtern gehört «weder-noch» zu der Wortklasse «Konjunktionen», obwohl die anderen zu

(1) Helbig / Buscha, S. 457

(2) Biener / Birke, S. 200

den Wortklassen «Substantiven, Pronomen oder Adverbien» gehören. Mit «weder-noch» werden die gehäuften Elemente negiert und wird dabei betont, daß die Negation für beide in gleicher Weise gilt. Als Konjunktoren verbindet «weder-noch» nicht die Sätze, sondern kleinere Elemente. Bei der Negation zweier Sätze wird die gleichlautende Rangierpartikel verwendet :

Mich kümmern weder Hölle noch Teufel.

Das ist weder Fisch noch Fleisch.

Weder hat er den Brief abgeschickt, noch hat seine Frau Hanna angerufen.

Er hat weder den Brief abgeschickt, noch hat seine Frau Hanna angerufen. (1)

Ich sagte dir schon, daß es manches gibt, was du weder sehen noch hören kannst.

Er hat mich weder besucht noch angerufen. (2)

Zu dieser Gruppe können wir auch die Konjunktion «geschweige denn (geschweige daß)» zählen, obwohl sie von den Autoren nicht in dieser Gruppe behandelt ist. Diese Konjunktion wird zur steigernden Anreihung in negativer Richtung verwendet. Sie reiht zwei negativ beschriebene Sachverhalte aneinander, wobei der zweite gegenüber dem ersten betont negativ beschrieben wird.

(1) Engel, Ulrich, S. 748,

(2) Nieder, Lorenz, S. 138 und 156

Dadurch wird der fehlende Umstand ergänzt oder beschrieben. Beispiele :

Er hat nicht einmal Zeit für seine Familie,
geschweige denn für seine Freunde.

Sie dachte nicht an ihre Eltern, geschweige
daß sie ihnen half. (1)

Er kann kaum aufstehen, geschweige denn
gehen.

Er hat keine Wohnung, geschweige denn ein
Haus. (2)

Der Junge kann nicht lesen, geschweige denn
daß er einen Brief schreiben könnte. (3)

Ich habe sie nicht einmal gesehen, geschweige
daß ich sie gesprochen hätte. (4)

4.2. Zu «ohne», «kaum», «wenig» :

«Ohne, kaum und wenig» sind Lexeme. Sie sind auch als Negationselemente zu betrachten und gehören auch wie die allgemein anerkannten Negationswörter zu verschiedenen Wortklassen.

(1) Jude, Wilhelm K., S. 204,

(2) Erben, Johannes, S. 192,

(3) Schulz-Griesbach, Moderner deutscher Sprachgebrauch, S. 167,

(4) Jung, Walter, S. 97

4.2.1. «Ohne» :

Die Präposition «ohne» hat die Rolle des fehlenden oder begleitenden Umstandes. Die Negation durch «ohne» kann auch das Nichtvorhandensein bezeichnen. Das Nomen folgt ohne Artikel :

Er ist seit zwei Jahren ohne Arbeit.

Ohne Geld kann man nicht existieren.

Er hat sie ohne Grund beleidigt.

Ihr arbeitet ohne Erfolg.

Ohne meinen Bruder fühle ich mich sehr einsam. (1)

Beim irrealen Ausdruck steht das Verb im Konjunktiv II :

Ohne meinen Freund hätte ich keine Arbeit gefunden.

Er könnte ohne seine Frau nicht leben.

Ohne Hilfe dieses guten Rechtsanwalts säße er jetzt im Gefängnis. (2)

Auch die Asdrücke «ohne daß», «ohne zu», «anstatt daß», «anstatt zu» sowie «zu + als daß» können als formale Negationsträger betrachtet werden :

(1) Schulz-Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, S. 261,

(2) a.a.O.

Ich möchte diese Sitzung nicht schließen,
ohne daß ich meinen Mitarbeitern herzlich
gedankt habe.

Ich hatte damals schon die verschiedensten
Dinge nacheinander gesammelt, ohne daß mich
mein Mühen recht befriedigte.

Anstatt daß der Vater mit dem Lehrer spricht,
geht die Mutter zu ihm. (1)

Anstatt daß man der Landwirtschaft hilft,
wird das Geld für Fernstraßen ausgegeben.

Anstatt der Landwirtschaft zu helfen, gibt
man das Geld für Fernstraßen aus.

Dieses Angebot klingt zu verführerisch, als
daß man ihm trauen könnte.

Sie fährt lieber mit dem Rad, als daß sie
sich im Bus die langweiligen Reden der
Kollegen anhört.

Sie fährt lieber mit dem Rad als sich im Bus
die langweiligen Reden der Kollegen
anzuhören.

Sie starb, ohne daß sich jemand um sie
gekümmert hätte.

Er baute den Torbogen, ohne daß ihm dabei
jemand half.

Er trat ein, ohne zu grüßen.

Lerne leiden, ohne zu klagen. (2)

(1) Schulz-Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, S. 291 und 293

(2) Engel, S. 714, 715, 724

Er kommt, ohne daß er grüßt / ohne zu grüßen.
 Er arbeitet, anstatt daß er schläft / anstatt
 zu schlafen.

Das Wetter war zu heiß, als daß man hätte
 arbeiten können. (1)

Sie schwieg, (an)statt daß sie sich
 verteidigte (verteidigt hätte) / anstatt sich
 zu verteidigen.

Das alles geschah, ohne daß ich etwas davon
 wußte. (2)

Der Schüler machte eine gute Prüfung, ohne
 vorher viel gearbeitet zu haben.

Ich stand auf, ohne auf die Mutter zu
 achten. (3)

Kürschner weist im Zusammenhang mit dem Modalverb
 «brauchen» nach, daß «ohne» als Negationswort fungieren
 kann. Das Modalverb «brauchen» unterscheidet sich von
 dem Vollverb «brauchen» darin, daß das Vollverb ein
 Akkusativobjekt erfordert (ich brauche mehr Zeit),
 während das modale «brauchen» mit einem Infinitiv mit
 (zu) «einen negativen Kontext» benötigt. Dafür führt
 Kürschner folgende Beispiele an :

Ohne lange (zu) warten zu brauchen, wurde er
 ins Direktionszimmer gebeten.

(1) Helbig / Buscha, S. 466

(2) Jude, S. 204

(3) Schulz-Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, S. 305

Er hat das Abitur geschafft, ohne sich groß
an(zu)strengen zu brauchen. (1)

«Ohne» kann sowohl ein einzelnes Satzglied
negieren, als auch eine (Neben)Satznegation bewirken.
Man kann bei der Negierung eines Infinitivs mit (zu)
durch «ohne» auch von einer Satznegation sprechen, weil
ein Infinitiv in bestimmten Sinne den Stellenwert eines
Satzes haben kann. «Ohne» kann auch die Rolle von «un-»
und «-los» Verneinungen spielen :

unfähig = ohne Fähigkeiten
arbeitslos = ohne Arbeit

4.2.2. «Kaum» :

Viele Autoren erwähnen «kaum» bei den
Negationselementen. Dabei erkennt man die Nähe von
«kaum» zu den Negationswörtern.

Kürschner ist der Ansicht, daß «kaum» mit den
Negationswörtern «nicht» u.a. vergleichbar ist, die an
seine Stelle treten können, wobei eine «volle
Negativität» mitspielt :

Da tröstet es kaum, wenn man die Nummer 1 bei
Spielzeug ist.

(1) Kürschner, S. 36,

Davon hat Kohls Mannschaft kaum gesprochen. (1)

Diese Ansicht vertreten auch Schulz-Griesbach. Sie erläutern dazu, daß dem Satz mit «kaum» ein zweiter Satz mit «so» oder «da» folgen kann, und geben folgende Beispiele :

Kaum hatte ich im Kino Platz genommen, ging das Licht aus.

kaum hatte ich im Kino Platz genommen, so (da) ging schon das Licht aus.

Kaum bin ich durch meine Wohnungstür getreten, da begrüßen mich meine Kinder mit lautem Geschrei. (2)

Auch die Fortsetzung mit «sondern» macht deutlich, daß «kaum» ungefähr gleich mit anderen lexikalischen Negationselementen ist :

Das Prämiengeschenk an die Verbraucher wird wohl kaum durch Kosteneinsparung möglich, sondern vielmehr aus den Reserven finanziert. (3)

In dem Satz «Doch brauchte man kaum zu überlegen.» ist zu sehen, daß «kaum» auch dem Modalverb «brauchen» einen negativen Kontext bieten kann.

(1) Kürschner, S. 267, 1983

(2) Schulz-Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache S. 299-300,

(3) Kürschner, S. 268,

«Kaum» kann in Verbindung mit «daß» einen Gliedsatz einleiten, z.B.:

Kaum daß er im Kino Platz genommen hatte, ging auch schon das Licht aus. (1)

Sie begannen zu essen, kaum daß das Essen auf dem Tisch stand. (2)

Er schlief ein, kaum daß er sich hingelegt hatte. (3)

4.2.3. «Wenig-» :

Das Lexem «wenig-» verhält sich in vielen Punkten ähnlich wie «kaum». So wie «kaum» kann «wenig-» an die Stelle von «nicht» treten, und zwar :

- a) In den Kontexten, in denen die Fortführung mit Negationswörtern die Leseart erhärtet.
Zwei Beispiele von Kürschner :

1. Der Verlust des Kanons ist ein Faktum. Ihn zu beklagen hat wenig Sinn, schon gar nicht, wenn wir das tun, die durch die ständige Stimulierung des Forschungsprozesses die Lehre in die heutigen Schwierigkeiten gebracht haben.

(1) Schulz-Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, S. 300,

(2) Helbig / Buscha, S. 418,

(3) Jude, Wilhelm K., S. 204

2. Dementsprechend hört man wenig von den schöpferischen und erfinderischen Aspekten bei der Weitergabeder biblischen Wahrheit, weder in der Frage, wie die Botschaft Uneingeweihten mitgeteilt werden soll, noch im Umfang mit Inhalt selbst. (1)

b) In den Kontexten, in denen die Fortführung mit «sondern» dafür spricht.

Da er wiederholt Fragenbögen der Handwerkskammer (...) wenig ordentlich ausfüllt, sondern (...) mit ungenügenden, zynischen und teils völlig sinnlosen Vermerken versehen hatte, wurden gegen den Betrieb Bußgelder von insgesamt 1000 Mark verhängt. (2)

c) In Kontexten, in denen «wenig» mit dem Modalverb «brauchen» zusammensteht und somit dem modalen «brauchen» einen negativen Kontext bietet. Beispiele :

Am Faktischen dieser Beschreibung braucht insgesamt wenig korrigiert zu werden.

(1) Kürschner, S. 199,

(2) Ebd., S. 288

Tritt an die Stelle der Olympiade ein Weltkampf der Propagandisten, brauchen sich Moskaus Meinungsmacher um trockenes Pulver diesmal wenig zu sorgen. (1)

Kürschner erwähnt, daß sich die Negativität und Positivität ineinander mischen, und gibt folgendes Beispiel :

Er hat heute wenig getrunken, eine Flasche Bier war alles. (2)

In diesem Beispiel hat «wenig» die Bedeutung «nicht so viel». (Er hat heute nicht so viel getrunken.)

Der Unterschied zwischen «wenig» und «kaum» sowie anderen Negationswörtern besteht darin, daß «wenig» über die Steigerungsformen «weniger, am wenigsten» und Konstruktionsformen «sowenig, ebensowenig, genausowenig» verfügt :

Ihr habt gestern den ganzen Tag nichts getan.
Wenigstens habe ich euch nicht arbeiten
sehen. (3)

(1) Kürschner, S. 199,

(2) Ebd., S. 270

(3) Schulz-Griesbach, Moderner deutscher Sprachgebrauch, 7. Auflage, S. 168

Mit weniger Mühe könnte mißverständlich
sein. (1)

4.3. Zu «keinerlei», «keineswegs» :

Von «keineswegs» sowie «keinesfalls» in Grammatiken ist sehr oft die Rede. Dies ist bei «keinerlei» jedoch nicht der Fall. Manche Autoren sind auf diese drei Lexeme nicht eingegangen, manche haben «keineswegs», nebenbei auch «keinesfalls» erörtert, jedoch «keinerlei» außer acht gelassen. Manche haben alle drei angesprochen.

Diese drei Lexeme weisen ihre Gemeinsamkeit dadurch aus, daß man dem Anfangsteil «kein-» der jeweiligen Wörter achtgibt. Die Überlegung, daß sie Verschmelzungsprodukte sind, ist bei «keineswegs» und «keinesfalls» schwer nachzuvollziehen. Diese Betrachtung gilt nur für «keinerlei», weil es kein freies «eineswegs» und «einesfalls» gibt, jedoch das Adjektiv «einerlei». Die gleiche Ansicht äußert auch Jacobs : «So verschmilzt "keineswegs", im Gegenteil zu "nicht", niemals mit Indefinita und läßt sich auch selbst nicht, anders als etwa "nirgendwo", als Resultat einer solchen "Verschmelzung" beschreiben.» (2)

(1) Duden-Grammatik (3), S. 241

(2) Jacobs, S. 262

Die Duden-Grammatik bemüht sich, diese Regel zu behaupten, indem sie die Verschmelzungsform wie folgt beschreibt :

kein + Substantiv im Genitiv --->

keinesfalls, keineswegs (1)

4.3.1. «Keinerlei» :

«Keinerlei» tritt vor dem Substantiv als Attribut auf und determiniert das Substantiv mit der Bedeutung «nicht der (das, die) geringste(n), keine Art von». (2) Bei Kürschner wird die Verwendung von «keinerlei» mit «brauchen», «sondern» und einem Negationselement durch folgende Beispiele erweisen :

Ich brauche daher keinerlei Rücksicht mehr zu nehmen. (3)

Wir haben in unserer Berichterstattung keinerlei eigene Behauptungen aufgestellt, sondern lediglich wiedergegeben, was die Elternvertreterin ausgeführt hat. 4)

(1) Duden-Grammatik, S. 595

(2) Wahrig, S. 2079

(3) Kürschner, S. 196

(4) Ebd., S. 287

Er legt keinerlei Wert auf Schulbildung und auch nicht auf den Besuch einer Universität. (1)

Bei Jude wird «keinerlei» durch folgendes Beispiel den Gattungszahlen entsprechend und undeklinierbar erwiesen :

Er gab keinerlei Erklärung für seine Handlungsweise. (2)

4.3.2. «Keineswegs» :

Aus dem Wörterbuch läßt sich die Bedeutung entnehmen : keineswegs : durchaus nicht, ganz und gar nicht. (3) Zwar kann «keineswegs» ebenfalls im Kontext mit «brauchen» vorkommen. Eine Fortsetzung mit sondern ist auch akzeptabel. Beispiele :

Was man aber bei einem zornigen Avantgardisten als dichterische Freiheit hinnehmen kann, braucht keineswegs als stilistisches Vorbild zu gelten. (4)

(1) Kürschner, S. 153

(2) Jude, S. 180

(3) Wahrig, S. 2080

(4) Kürschner, S. 195

Keineswegs bewundert Luise Peter (,sondern sie verachtet ihn).

Luise bewundert keineswegs Peter (,sondern sie bewundert Gerd). (1)

Die Negationselemente «keineswegs», «keinesfalls» sind Modaladverbien. Mit denen drückt der Sprecher aus, wie er eine Aussage einschätzt, in welchem Grade eine Aussage nach seiner Meinung gilt, zutrifft. Im allgemeinen werden diese Partikeln als Stellungnahme auf die ganze Aussage bezogen :

Das ist keinesfalls (keineswegs) der Fall. (2)

Ich möchte darauf keinesfalls verzichten.

Keineswegs habe ich dabei an Sie gedacht. (3)

Die Negationselemente wie «keineswegs», «keinesfalls» negieren stärker als «nicht». Solche Negationselemente, die eine noch stärkere Negativität erbringen, bezeichnen wir als «Obernegationselemente».

4.3.3. Zu «nur» als Negationselement :

Auch «nur» wird von manchen Autoren als Negationselement betrachtet. Kürschner nimmt an, daß «nur» in irgendeiner Beziehung zur Negation steht, aber

(1) Jacobs, S. 339

(2) Duden-Grammatik, S. 309

(3) Engel, S. 763

sich semantisch gesehen anders als die anderen Negationselemente verhält. Es ist weder ein volles noch ein graduiertes Negationselement.⁽¹⁾ Zwei Beispiele von Kürschner :

1. Nur Peter ist gekommen.
2. Niemand außer Peter ist gekommen.

Im zweiten Beispiel hat «niemand + außer» die Bedeutung von «nur». Es ist zu entnehmen, daß ein Negationselement plus «außer» gleich «nur» ist.

Zu den lexikalischen Negationselementen gehören im Türkischen die Negationswörter wie «hiç, hayır, değil, yok, yoksa, sade(ce), ama, ancak, ne ... ne (de), nereden kaldı ki, ne ... usw.». Einige dieser Partikeln werden genau wie die lexikalischen Negationselemente im Deutschen verwendet. Sie haben auch ähnliche Funktionen. Auf Grund ihrer verschiedenen Positionen im Satz können diese Negationswörter wie die im Deutschen unterschiedlichen Wortklassen zugeordnet werden. In Ausdrücken können sie als Modalwörter, Adverbien oder als Satzäquivalente auftreten. Durch diese Negationswörter kann der gesamte Satzinhalt (Satznegation) oder nur ein Teil des Satzes (Sondernegation) verneint werden.

(1) Kürschner, S. 160

4.4. Die lexikalischen Negationselemente im Türkischen

4.4.1. «Hiç» :

«Hiç» wird im Türkischen als Adverb, sehr selten auch als Adjektiv gebraucht, und hat die Bedeutung einer Sache, die überhaupt nicht wert ist. Es kann auch als Verstärkung einer Negation vorkommen. Zusammengesetzt mit dem Adjektiv «bir» bildet es das unbestimmte Adjektiv «hiçbir» und bedeutet dann, daß es sogar eine einzige Sache (einen einzigen Sachverhalt) nicht gibt. Damit wird der Satz, in dem es sich befindet, negiert :

Hiçbir insan (görmemek) (= bir tek insan
bile görmemek)

Hiçbir ses (işitmek) (= en ufak bir ses
bile işitmek) (1)

Statt «hiçbir» kann auch «hiçkimse» verwendet werden. Es ist auch möglich, daß anstatt «hiçbir» nur «bir» gebraucht wird. Dafür gibt Ediskun folgendes Beispiel :

Türkçe, bir dilden güçsüz degildir. (2)

«Hiç» entspricht den deutschen Negationselementen «nichts, überhaupt nicht, gar nicht»; «hiç kimse» entspricht «niemand, keiner»; «hiçbir» entspricht

(1) Ediskun, S. 142

(2) Ebd., S. 139

«kein». Mit manchen Zusammensetzungen kann es auch einigen Negationselementen im Deutschen entsprechen :

hiçbir şey	entspricht	nichts
hiçbir vakit (zaman)		niemals
hiçbir tarafta		nirgends
hiçbir yerde		nirgendwo
hiçbir yere		nirgendwohin
hiç olmazsa		wenigstens

4.4.2. «Degil» :

Die Partikel «degil» bedeutet die Negation und hat zwei Verwendungsarten :

1. Sie kommt vor die konjugierten Formen des Verbalnomens «i-mek» und negiert diese Formen. Hier teilt «degil» mit dem Verb «i-mek» ein negatives Urteil (eine negative Entscheidung) und bildet ein negatives Verb. Dabei hat es keine Rolle der Verstärkung der Negativität, oder kommt nicht als Konjunktion vor :

degildir, degilmiş usw. (1)

degil-im, degil-diniz, degil-sek (2)

(1) Ergin, S. 344

(2) Banguoglu, S. 413

2. Die zweite Verwendungsform von «degil» ist die Funktion, daß es in Aussagen zwischen vergleichbaren Elementen steht und bei diesem Vergleich die Elemente zueinander verbindet. Es verbindet das vorliegende Element dem nachträglichen und hat hier mit Negationsfunktion die Bedeutung «Verweigerung, Ablehnung». Von den verglichenen Elementen wird das erste durch «degil» negiert (abgelehnt) und dem nachträglichen verbunden. Hier wird «degil» als ein Negator und Verstärkungsmittel verwendet :

Böyle degil, böyle yapmalısın.

Elle degil, ayakla oynanır.

Gitse degil, gelse iyi olur. (1)

Wie es auch bei den Beispielen zu sehen ist, kann «degil» sowohl nach Nomina als auch nach Verben verwendet werden. «Degil» bildet zwischen Wörtern folgende Bedeutungsbeziehungen :

- a) Bei einem positiven und einem negativen Satz, die verschiedene Subjekt und Objekte haben, tritt «degil» als Prädikat eines dieser Sätzen auf :

Ben degil (gülmedim), sen güldün.

Bğretmeni degil (gördüm), çocuğunu görmedim. (2)

(1) Ergin, SS. 344

(2) Ediskun, S. 287

b) In den Sätzen, die das gleiche Prädikat aber verschiedene Subjekte und Objekte haben, kann «degil» das Prädikat des Satzes, der das normale Urteil besitzt, vertreten; wenn einer dieser Sätze ein unerwartetes Urteil, der andere dagegen ein normales mitteilt. In diesem Fall können Subjekt und Objekte des Satzes, in dem sich «degil» befindet, durch Partikeln «sadece», «yalnızca»; Subjekt und Objekte des anderen Satzes durch «bile, hattâ, dahi» verstärkt werden; Beispiele :

Degil sen, o da okudu (= yalnızca sen degil, hattâ o da okudu - sen okudun ve beklenmezken o da okudu).

Evi degil, bahçeyi de gezdim (= yalnızca evi degil, bahçeyi bile gezdim - evi gezdim, hatırdâ yokken - bahçeyi de gezdim). (1)

Nominalsätze werden durch «degil» negiert :

«Beni görmek demek, behemahal yüzümü görmek degildir; benim fikirlerimi, benim duygularımı anlıyorsanız ve hissediyorsanız, bu kâfidir.»

Gül degil, arkada kanlı kefen.

Bazı sanatçılar gençlik için iyi örnek degil.

Bu yazar herkesçe tanınmış degildir. (2)

(1) Ediskun, S. 288

(2) Hatiboğlu, Türkçe'nin Sözdizimi, S. 265

«Degil» kann auch bei Verbalsätzen als Negator vorkommen :

Bilerek degil, bilmeyerek yapmış.

Gülerek degil, gülmeyerek anlat.

Sevdiğinden degil, saydığından selâm verdi.⁽¹⁾

Mit Konjugationsendungen des Verbs «i-mek» zusammen kommt «degil» zum Bestätigungsadverb und bilden die negative Konjugation (degil-im, degil-seniz).⁽²⁾ dadurch werden auch Nominalsätze gebildet :

Hasta degilim.

Evde degilseniz.⁽³⁾

Wenn diese Konjugationsendungen mit «degil» nach Verbstämmen kommen, dann haben sie die Bedeutung der Negationsform dieser Verbstämme :

öldürmeli degildi	= öldürmemeliydi
görmüş degildik	= görmemiştik
alacak degilim	= almayacağım
çağırmış degiliz	= çağırmadık
kullanıyor degilseniz	= kullanmıyorsanız
barışır degilmiş	= barışmazmış ⁽⁴⁾

(1) Hatiboğlu, V., Türkçe'nin Sözdizimi, S. 266

(2) Banguoğlu, S. 453

(3) a.a.O.

(4) a.a.O.

Obwohl sie hier wie negativen Modi verwendet werden, haben sie eine noch stärkere Negativität :

Gelmiş değil = Hiç gelmemiş. (1)

Wenn die Partikel «değil» mit Personalendungen nach den positiven Formen der dritten Personen kommt, so werden syntaktisch und semantisch negative Sätze gebildet. Beispiele :

Biz, senin her dediğini yapacak değiliz
(= yapmayacağız).

Biz, hikâye yazacak değiliz (= yazmayacağız).

Bir dakika olsun dinlenir değiliz
(= dinlenmeyiz).

Ben bu eve alışmış değilim (= alışmamışım). (2)

Wenn «değil» zwischen den negativen Formen der dritten Personen; oder nach den mit «yok» gebildeten negativen Nominalsätzen steht, so werden die Sätze syntaktisch negativ, semantisch positiv. Beispiele :

Ben, dersime çalışmaz değilim (=çalışırım).

Biz, dersimize çalışmıyor değiliz
(= çalışıyoruz).

Siz, dersinize çalışmayacak değilsiniz
(= çalışacaksınız).

Sen, dersine çalışmadı değilsin (= çalıştın).

Sınıfta arkadaşlarımız yok değil(dir)
(= vardır). (3)

(1) Banguoğlu, S. 454

(2) Ediskun, S. 370

(3) Ebd., S. 371

Kommt «degil» nach Personalendungen, d.h. nach finiten Verben, dann wird das Urteil des Satzes (die Behauptung) abgelehnt oder durch ein anderes Urteil verbreitert :

Ben, bu kitapları okudum degil, elime bile almadım. (= Das Urteil wird abgelehnt.)

Ben, bu kitapları okudum degil, (hattâ) ezberledim. (= Das Urteil wird verbreitert.)

Biz, o romanı okumalıyız degil, başkalarına da tavsiye etmeliyiz. (= Das Urteil wird verbreitert.)

O, o piyesi okusun degil, adını bile anmasın. (= Das Urteil wird abgelehnt.)

O, o piyesi okusun degil, gidip seyretsin de. (= Das Urteil wird verbreitert.) (1)

Außerdem kann man die Negationsform des Verbalnomens «i-mek» und andere negativen Verbstämme nacheinander verwenden und auf diese Weise aus zwei Negationsformen die positive Bedeutung folgern. Beispiele :

düşünmemiş degilim	= düşünmüşüm
anlamaz degilsiniz	= anlarsınız
görmüyor degildik	= görüyorduk
satmayacak degilmiş	= satacakmış

(1) Ediskun, S. 372

dönmeyecek degilsek = döneceksek
 söylemedi degil = söyledi usw. (1)

Auch wie es bei den Beispielen zu merken ist, können diese Formen schon als positive Modi genannt werden, und bedeuten eine noch stärkere Positivität (Affirmation) :

Ödemeyecek degilim = elbette ödeyeceğim (2)

Wie es bis jetzt öfters erwähnt ist, wird das Verbalnomen durch «degil» negiert :

güzel degil-im, güzel degil-di,
 güzel degil-mişsiniz, güzel degil-sek (3)

«Degil» entspricht dem deutschen Negationselementen «nicht», «nicht nur» und «... ist nicht».

4.4.3. «Hayır» :

Diese Partikel bringt eine Negativität in Bedeutung von «nicht so, nein, es geht nicht». Besonders

(1) Banguoğlu, S. 454

(2) a.a.O.

(3) a.a.O.

nach Interrogationssätzen kommt «hayır» als Satzäquivalente vor :

Yorgun musun? - Hayır (degilim).
 Paran var mı? - Hayır (yok).
 Bizimle gelir misin? - Hayır (olmaz). (1)

4.4.4. «Gel de» :

Diese partikel negiert das nachträgliche Verb. Wenn das nachträgliche aber ein negatives Verb ist, dann wird es dadurch positiv, z.B.:

Böyle bir habere sen gel de inan (ya da) inanma ! (2)

4.4.5. «Sade (sadece) »:

Die Partikel «sade» oder «sadece» begrenzt mit anderen Partikeln wie «yalnızca, sırf, tek, ancak usw.» den Inhalt des Satzes und bedeutet, daß es keine Alternative mehr gibt :

Bu hastalık sade (sadece) bu ilaçla önlenebilir. (3)

(1) Ediskun, S. 294

(2) Ebd., S. 292

(3) Ebd., S. 298

4.4.6. «Yalnız (yalnızca)» :

Auch diese Partikel wird genau wie «sade(ce)» gebraucht. Das obige Beispiel können wir auch dafür geben :

Bu hastalık yalnız (yalnızca) bu ilaçla
önlenebilir.

4.4.7. «Yok» :

Diese Partikel hat zwischen Aussagen folgende Bedeutungsbeziehungen :

a) Die Bedeutung von der Partikel «hayır» :

Ankara'ya gitmediniz mi? -Yok, henüz
gidemedim.

b) Zweiflerische Beziehung :

Yok parası kalmamışmı\$, yok daha maaş
almamışmı\$ gibi bir yığın fasafiso !

c) Kontrastive Beziehung :

Çalışırsan ne âlâ, yok çalışmazsan sınıfta
kalacağın muhakkaktır. (1)

(1) Ediskun, S. 300

Außerdem wird dieses Lexem als Gegenteil von «var» verwendet und wird in Bedeutung von «es gibt nicht(s) (kein), hat nicht (kein) bzw. besitzt nicht (kein)» gebraucht.

Evi barkı yok.

parası yok.

Önemli bir haber yok.

Bugün çalışma isteği yok.

Mit «var» als Prädikat werden positive, mit «yok» negative Nominalsätze gebildet :

At var, meydan yok. (1)

Die Frageform von «yok» als Prädikat wird für die Positivität des Satzes und in Bedeutung «var ya» zur Erinnerung oder Bestätigung verwendet :

Karşıdaki ev yok mu, bugün satıldı.
(= Karşıdaki ev var ya ...) (2)

Wenn die Lexeme «var» und «yok» in einem Satz als Prädikat nacheinander kommen, so bilden sie Sätze, die Zweifel oder Schätzung zeigen :

(1) Ediskun, S. 373

(2) a.a.O.

Kırk yaşında var yok. (1)

Nach Interrogativsätzen kann die Partikel «yok» als Satzäquivalente vorkommen :

Yağmur yağıyor mu? -Yok! (Yok dinmiş ...) (2)

4.4.8. «Yoksa» :

Wenn die kontrastive Möglichkeit einer Aussage erzählt wird, begleitet «yoksa» den zweiten Satz mit der Bedeutung «aksi takdirde, aksi halde», was im Deutschen dem Wort «sonst» entspricht. Bezeichnet der erste Satz von kontrastiven Entscheidungen die angenommene, steht die Partikel «yoksa» vor dem zweiten Satz :

Çekil karşımdan, yoksa döverim.

İnsan kafasına güvenmeli, yoksa yumruğuna değil. (3)

4.4.9. «Oysa ki (halbuki)» :

Diese Konjunktion verbindet die Sätze, die unterschiedliche Entscheidungen haben, mit der Bedeutung «aksine olarak, -digi halde» :

(1) Ediskun, S. 373

(2) Gençan, S. 363

(3) Ediskun, S. 321

Bana gücenmiş, oysa ki (halbuki) aramızda bir şey geçtiğini hatırlamıyorum. (1)

4.4.10. «Ama (amma, fakat, lâkin)» :

Die Konjunktion «ama» verbindet Sätze, die unterschiedliche Ansichten ausdrücken. Dieser Verbindung kann aber auch der Zweck, an etwas erinnern oder Widerstand zu leisten, zugrunde liegen. Dabei kommt auch eine Negativität vor. Beispiele :

Hava güneşli, ama soğuk fazla.

Kapı vuruldu, ama gelen yok.

Geleceğim diyorsun ama biz, evde değiliz. (2)

Geleceğim diyorsun ama evi bilmiyorsun. (3)

Diese Konjunktion entsprechend sehen wir im Deutschen die Partikeln «aber, jedoch», die zwischen Sätzen auch zum Zweck Kontrastivität oder Widerstand zu leisten, verwendet werden.

4.4.11. «Ancak» :

Auch diese Konjunktion wird wie «ama» verwendet. Um den ersten Satz mit der Bedeutung «nur» (= yalnız, sîrf, tek) zu begrenzen, kommt sie vor den zweiten Satz

(1) Ediskun, S. 319

(2) Ebd., S. 303

(3) Aksan, Sözcük Türleri, S. 173

und verbindet die Sätze. Wie «ama» gebraucht man auch «ancak» zum Zweck etwas zu erinnern oder Widerstand zu leisten. Beispiele :

Çok bağırmiş, ancak sen duymuşsun.

Geleceğim diyorsun ancak biz evde değiliz. (1)

Dieser Konjunktion entsprechend sind im Deutschen «kaum, aber, jedoch, nur, allein» zu sehen, die in den Sätzen auch eine Negativität zum Ausdruck bringen.

4.4.12. «Ne ... ?» :

Das Adjektiv «ne ...?», das meistens als Fragewort verwendet wird, bezeichnet manchmal auch «Nichtvorhandensein» und «Negativität» :

Ne çare ? (= Çare yok.)

Ne vazifem ? (= Vazifem değil.)

Ne fayda ? (= Fayda yok.) (2)

4.4.13. «Ne ... ne (de)» :

«Ne ... ne (de)» wird als Vergleichs-Partikel für die Aussage «hiç biri» vor verglichenen Elementen verwendet, wie es im Beispiel «ne sen ne ben» (3) zu sehen ist. Diese Partikel ist vom Pronomen «ne»

(1) Ediskun, S. 303

(2) Ediskun, S. 144

(3) Ergin, S. 334

angenommen und kann in Sätzen je nach Anzahl der verglichenen Elementen auch drei, vier ... Mal wiederholt werden, z.B.:

Ne ağaç, ne su, ne yeşillik, ne yol. (1)

Durch die Partikel «da, de» nach dem letzten «ne» wird die Verbindung noch verstärkt :

Ne yazın ne de kışın. (2)

Da «ne ... ne» mit der Aussage «hiç biri» eine Negativität zum Ausdruck bringt, kann das Prädikat des Satzes, in dem sich «ne ... ne» befindet, meist positiv verwendet werden :

Ne beni ne seni gördü. (3)

In solchen Fällen kann das Prädikat des «ne ... ne-Satzes» auch negativ verwendet werden :

Ne beni ne seni görmedi.

Die Konjunktion «ne ... ne» hat zwei hauptsächliche Funktionen : 1) Die gleichen Aufgaben habenden Elemente zueinander verbinden, 2) Dem Satz, in

(1) Ergin, S. 334

(2) a.a.O.

(3) a.a.O.

dem «ne ... ne» vorkommt, negative Bedeutung geben. Aufgaben und Verwendungsbereiche dieser Konjunktion sind :

- 1) «ne ... ne» verbindet Wörter, die gleiche Aufgaben haben, Beispiele :

Ne bag ne bahçe, ne kavun ne karpuz ...
 Hem de ne toz ne de çamur vardı.
 Hayır ne dün ne de evvelki gün ...
 Gözlerinde ne şaşkınlık ne hiddet vardı. (1)

- 2) «ne ... ne» verbindet die kontrastiven Wörter :

Ne güzel ne çirkin; ne geniş ne dar;
 ne uzun ne kısa; ne gece ne gündüz ... (2)

- 3) Die Konjunktion «ne ... ne» verbindet auch die Sätze. Wenn es in Sätzen mehrere Subjekte, Objekte und Prädikate, die gleiche Aufgaben oder Rollen haben, gibt, so ermöglicht diese Konjunktion kurze Mitteilungen, ohne diese Elemente mehrmals zu wiederholen :

Bunlar da bitti, göz alabildiğine uzanan bir düzlüğe çıkmışlardı, ne ağaç, ne dere, ne ev !
 Diplomatların, meger ne rasathaneleri, ne dürbünleri, ne antenleri varmış.

(1) Aksan, Sözcük Türleri, S. 153

(2) a.a.O.

Hocalıktan başka ne memurluk, ne amirlik
ettim. (1)

Wie es auch bei den obigen Beispielen zu sehen ist, hat der Satz, in dem die Konjunktion «ne ... ne» verwendet wird, eine negative Bedeutung. Das Prädikat des Satzes bleibt aber dagegen am meisten positiv. Sätze mit der Konjunktion «ne ... ne» können auch mit dem negativen Prädikat gebraucht werden. Beispiele :

Bu sefer ne yaz sonu, ne kış sonu olmamasına
ve işlerin tam durgun zamanına ...

Ne vaziyetlerinin ehemmiyetini, ne de
kahramanlığını, ne kahraman olacaklarını veya
ölüp gidecekleri günü düşünmüyorlardı.

Hatta sahne gözlerden silinmeli, çevreden el
ayak çekilmeli diyorum; ne kara, ne ak, ne
olay, ne çatışma kalmamalı ortada ...

Ne keşif, ne şahit, ne ehli-vukuf, zabıt
kâtibi gerekmez. (2)

Aber in manchen Sätzen ist zu sehen, daß das
Prädikat sowohl negativ als auch positiv verwendet wird :

Onlar ne gezmedik yer ne görmedik kent
bıraktılar (bırakmadılar). (3)

(1) Aksan, Doğan, Sözcük Türleri, S. 153

(2) Ebd., S. 154

(3) a.a.O.

Wenn vor dem Prädikat des Satzes Partikeln wie «hiç, hiçbir, asla, sakın, kesin olarak, pek ...» gebraucht werden, so wird das Prädikat negativ verwendet :

Onu ne soğuk, ne sıcak, pek etkilemezdi.
Ben şimdi ne küçüğüne, ne büyüğüne hiç birine
ağzımı açıp bir şey söyleyemiyorum. (1)

Die Konjunktion «ne ... ne» wird in manchen Redewendungen als Klischees verwendet :

Ne Şam'ın şekeri ne Arabın kara yüzü;
Ne kokar ne bulaşır;
Ne od var ne ocak ... (2)

Die Partikel «de (da)» nach letzten «ne», d.h. die Form «ne de» gibt die Bedeutung «dazu, außerdem u.a.»,
Beispiele :

Ne kendi geldi ne de aradı;
Ne söyledi ne de yazdı;
Ne otobüste ne de uçakta yer bulamadı. (3)

Die Konjunktion «ne ... ne» steht vor einfachen bzw. vor zwei oder mehreren Komplex-Sätzen, die durch Gerundien zueinander verbunden sind; oder steht in

(1) Aksan, Sözcük Türleri, S. 154

(2) a.a.O.

(3) Ebd., S. 155

Sätzen vor dem Subjekt, Objekt und Prädikat bzw. vor Adjektiven und Adverbien, und verbindet die Sätze. In diesen Verbindungen kann das Prädikat des Satzes je nach dem Wunsch positiv oder negativ sein. Wenn das Prädikat des Satzes negativ gebraucht wird, dann bedeutet die Konjunktion «ne ... ne» keine Negativität, sondern hat die Bedeutung «hem» (= und, außerdem, aber, schon). Aber wenn das Prädikat des Satzes positiv gebraucht wird, so hat «ne ... ne» die Aufgabe die Negativität mitzuteilen, die das Prädikat nicht mitteilt. Trotzdem ist das Urteil, das der Satz mitteilt, sei das Prädikat ob negativ oder positiv, meistens negativ. Wenn in Sätzen mit «ne ... ne» zwischen dem letzten «ne» und dem Prädikat kein anderes Wort oder keine andere Wortgruppe steht, d.h. wenn diese Elemente nacheinander kommen, dann kann das Prädikat negativ oder positiv sein, Beispiele :

Bugün ne bahçeye, ne sokaga çıktım
(= çıkmadım).

Ne boş oturmayı, ne de başıboş gezmeyi
severim (= sevmem).

O ne Rumca, ne Ermenice, ne İspanyolca
biliyor (=bilmiyor).

hastaya bir ay süreyle ne et, ne
süt, ne sebze, ne de yumurta verilecek
(= verilmeyecek). (1)

(1) Ediskun, S. 312

Wenn in solchen Sätzen nach letzten «ne» ein Partizip steht, kann dieses Partizip negativ oder positiv verwendet werden :

Benim ne şerbet, ne limonata aradığım var.
Onun ne çamaşır, ne giysi değiştirip
değiştirmedigini bilmiyorlar.
Ne size ne bize ilişkisi olmayan işlerle
uğraşıyorsunuz.
Bu ne size, ne bize ilişkisi olan bir
sorundur. (1)

Wenn die wiederholte Konjunktion «ne» vor Sätzen, die durch Gerundien verbunden sind, steht, so können diese Gerundien entweder nur negativ oder positiv; oder mal negativ mal positiv verwendet werden :

Kardeşim ne öğretmenlerden ürktüğünden, ne de
dersini bilmediginden okula gitmiyor
degildir.
Çocuk ne okumayı sevmediği için, ne okuldan
hoşlanmadığı için devamsızlık etmiyor.
İnsan ne tıka basa yemek yiyerek, ne havasız
yerlerde uzun zaman kapalı kalarak sağlığını
koruyabilir. (2)

(1) Ediskun, S. 312

(2) Ebd., S. 313

Wenn in «ne ... ne-Sätzen» zwischen dem Wort nach letzten «ne» und dem Prädikat ein Wort oder eine Wortgruppe, steht, d.h. wenn diese Elemente weit voneinander sind, bleibt das Prädikat negativ, Beispiele :

Bugün ne bahçeye, ne sokağa hiç çıkmadım.
 Kardeşim ne çok konuşmayı, ne çok gülmeyi pek sevmez.
 Babam ne gezmekten, ne oyun oynamaktan ömrübillah hoşlanmaz.
 O işe ne senin, ne onun, ne başkasının mümkün değil aklınız ermez.
 Ne boş oturmayı, ne de başıboş gezmeyi öleceğini bilse yapamaz. (1)

Auch wenn in solchen Sätzen zwischen dem Wort nach letzten «ne» und Prädikat des Satzes eine Pause beim Sprechen vorkommt, wird das Prädikat negativ :

Bugün ne bahçeye, ne sokağa ... çıkmadım.
 O ne Rumca, ne Ermenice, ne ispanyolca ... bilmiyor.
 Hastaya bir ay süreyle ne et, ne süt, ne sebze, ne de yumurta ... verilmeyecek. (2)

(1) Ediskun, S. 313

(2) a.a.O.

Wenn sich in Sätzen nach Konjunktionen «ne» Gerundien befinden, so bleiben diese Gerundien in Sätzen negativ :

Ne orada, ne burada kadri bilinmediğinden dünyasına küskün yaşadı.

Çocuğu ne anası, ne de ustası hırpalamamış olsalardı sonu böyle olmazdı.

Lakin ben ne gürültüsünü işitmekte olduğum denizi, ne gökyüzünü, ne güneşi, ne kuşları, ne ormanları, ne o güzel meyveleri görmediğim için müteessif değilim. (1)

Wenn diese Gerundien Verbalformen sind, bleiben sie auch negativ, da das nächste Verb (Prädikat) positiv gebraucht wird :

Ne çocuğa, ne anasına acımayıp (acımayarak) onları başlarından attılar. (2)

Aber wenn man das Prädikat solcher Sätze negativ verwendet, dann sind diese Verbalformen Gerundien positiv :

Ne çocuğuna, ne anasına acıyıp (acıyarak) onları sevindirmediler. (3)

(1) Ediskun, S. 313

(2) a.a.O.

(3) Ebd., S. 314

Wenn das Prädikat des Satzes vor der genannten Konjunktion «ne ... ne» ausgedrückt wird, so wird es negativ verwendet, Beispiele :

Ben bugün çıkmadım ne bahçeye, ne sokağa.

Çocuk artık sevmiyor ne bebeğini, ne başka bir oyuncakını. (1)

Wenn das Prädikat des Satzes nach etwas fragt, dann wird es positiv verwendet :

Ne anası, ne oğlu bundan bir yarar gördü mü?

Ne tatlı söz, ne güler yüz ona kâr eder mi? (2)

Auch wenn diese Konjunktion Sätze, die das gleiche Urteil haben, verbindet, wird das Prädikat positiv gebraucht :

Öksüzüm bu ilde ne yoldaşım var;

Ne anam, ne babam, ne kardeşim var. (3)

Wenn die durch «ne ... ne» verbundenen Sätze das gleiche Prädikat haben, kann das letzte wegfallen, Beispiele :

(1) Ediskun, S. 313

(2) Ebd., S. 314

(3) a.a.O.

Ne şiş yansın ne kebab (yansın).

Ne evim var, ne ailem .. (var); ne adım ...
(var).. (1)

Befinden sich die Partikeln «ne» in verschiedenen Sätzen, so bleiben die Prädikate der Sätze positiv; die Sätze sind dagegen syntaktisch positiv, aber semantisch haben sie negative Bedeutung :

Ne konuştuılar, ne de azıcık durup soluk aldılar (= konuşmadılar, azıcık durup soluk da almadılar).. (2)

Wenn sich die Partikeln «ne» in verschiedenen Sätzen befinden, und das Prädikat des zweiten Satzes nicht ausgedrückt wird, sind die Sätze wieder wie im obigen Beispiel syntaktisch positiv und semantisch negativ, Beispiele :

Ne şiş yansın, ne kebab (= Şiş de, kebab da yanmasın).

Kapının ne açıldığı vardı, ne açılacağı
(= Açıldığı da, açılacağı da yoktu). (3)

(1) Ediskun, S. 314

(2) Ebd., S. 317

(3) a.a.O.

Wenn sich die Partikeln «ne» in zwei verschiedenen Sätzen befinden, und die Prädikate der beiden Sätze nicht gebraucht werden, so hält man diese Prädikate für positiv; die Sätze sind aber syntaktisch positiv und semantisch negativ :

Ne Şam'ın şekeri (gerek), ne Arabın yüzü (gerek). (= ikisi de gereksiz.)

Ne selâmün aleyküm (derim), ne aleyküm selâm (denilsin). (= ikisinin de denilmesini istemem.) ... usw. (1)

Wenn das Prädikat des Satzes vor der Konjunktion «ne ... ne» genannt wird, soll es negativ verwendet werden, dann ist der Satz sowohl syntaktisch als auch semantisch negativ, Beispiele :

Benimle hemzeban olmaz ne Firdevsi, ne Hâkani.

Sallanmaz o kalkışta ne mendil, ne de bir kol ... usw. (2)

Wenn sich die Konjunktion «ne ... ne» in einem konditionalen Nebensatz befindet, so wird das Prädikat dieses Nebensatzes negativ verwendet, Beispiele :

(1) Ediskun, S. 318

(2) a.a.O.

Kardeşinizden ne bir haber, ne bir mektup
almadıysa, hemen yola çıkınız.

Adamcağıza ne kızları, ne torunları
bakmasalardı, çoktan ölmüştü. (1)

Wenn sich die Partikeln «ne» in einem durch ein
Gerundium gebildeten Satz befinden, so wird das
Gerundium negativ gebraucht :

Ne beni, ne de seni göremediği için
(göremediğinden, göremeyince, görmeyeli beri
...) hayli üzülmüş.

Ondan ne bir selâm, ne bir mektup almadıkça
adını bile anmayacağım. (2)

Befinden sich im Satz zwischen dem letzten «ne»
und dem Prädikat des Satzes manche Wörter oder
Wortgruppen, so gebraucht man das Prädikat des Satzes
negativ, Beispiele :

Bu işe ne senin, ne benim imkânı yok aklımız
yetmez.

Bu meseleye ne annemi, ne de babamı katiyen
karıştırmamalıyız.

Bugün ne beni, ne de kardeşimi saat 16'ya
kadar beklemeyiniz. (3)

(1) Ediskun, S. 318

(2) a.a.0.

(3) a.a.0.

Wenn sich die Partikeln «ne» in einem durch ein Verbalsubstantiv oder durch ein Partizip gebildeten Nebensatz befinden, können diese Verbalsubstantive oder Partizipien -je nach dem Wunsch- positiv oder negativ verwendet werden, Beispiele :

Ne limonata, ne şurup içmeye (içmemeye) yemin ettim.

Ne bir şiir, ne de bir mısra yazmış (yazmamış) kimseye şair denilir mi? (1)

Wenn die Konjunktion «ne ... ne» kontrastive Wörter verbindet, werden diese Wörter durch die genannte Konjunktion negiert; und der Satz gibt deswegen eine Zwischen-Bedeutung dieser kontrastiven Wörter. Dabei bleibt das Prädikat des Satzes positiv, Beispiele :

İnsan ne cömert, ne cimri olmalı.

Evi gördüm, ne pek büyük, ne de küçük. (2)

Diese Konjunktion entspricht der Konjunktion «weder ... noch» im Deutschen.

(1) Ediskun, S. 318

(2) a.a.O.

4.4.14. Nerede kaldı ki :

Diese Konjunktion verbindet zwei Sätze, in dem sie determiniert; und hat die Bedeutung, daß das Urteil des zweiten Satzes gar nicht verwirklicht wird, da das Urteil des ersten Satzes unmöglich ist, z.B.:

Sen daha okumayı becermiyorsun; nerede kaldı
ki hikâye yazacaksın. (1)

«Nerede kaldı ki» entspricht der Konjunktion
«geschweige (denn)» im Deutschen.

(1) Ediskun, S. 319

5. implizite Negationselemente

5.1. Die Implizit lexikalisierten Negationselemente

Die Duden-Grammatik (1973) nennt im Zusammenhang mit «Negation im allgemeinen» sogar «ver-» in «verlieren», und gibt das Beispiel: Er hat sein Geld verloren. (1)

Nach Fleischer besitzt das Präfix «ver-» vier Hauptbedeutungsgruppen. Eine von diesen vier Gruppen zeigt die Bedeutungskomponente «falsch, weg vom rechten Wege» in (verbiegen, verdrehen, verkennen, verschütten, verführen, sich vergehen, sich verlaufen, sich verrechnen, sich versprechen, sich verschreiben) (2) Hier wird auch ein Aufheben ausgedrückt, das mit «ent-» vergleichbar ist. Dazu heißt es bei Fleischer : «Hier wird der "aufhebende Gegensatz" ausgedrückt, so auch "verachten". Kennzeichnend für diese Bedeutung ist sonst "ent-". (3) Eine negative Bedeutung zeigt sich auch in «verquellen, verzerren, vertun» sowie in desubstantivischen Bildungen : «vergiften, verhöhnen, versalzen, verwässern». Dies besagt jedoch nicht, daß «ver-» als morphologisches Negationselement erachtet werden soll, weil kein Negierungsprozeß auf der Wortebene vollzogen wird.

(1) Duden-Grammatik, S. 595

(2) Fleischer, S. 331

(3) a.a.O.

Daneben sehen wir in der deutschen Sprache auch Verben, die eine empirische lexikalische Bedeutung haben. Einige Beispiele dazu :

Schweigen --> nichts sagen, keine Antwort geben
 versagen --> nicht (das Erwartete) leisten, nicht
 mehr funktionieren
 verheimlichen --> nicht in Kenntnis setzen
 lügen --> die Unwahrheit sagen, die Wahrheit
 nicht sagen
 verschweigen --> (bewußt) nicht erzählen
 untersagen --> nicht mitteilen, nicht erwähnen (1)

Oder wir sehen Verben, die eine kategorielle Komponente der Negation enthalten, Beispiele :

aufhören, unterlassen, versäumen,
 (ver)meiden, (sich) enthalten, (sich)
 verwehren, sich abgewöhnen, ablehnen, sich
 hüten, sich scheuen, sich zurückhalten,
 vergessen, bestreiten, leugnen, abstreiten,
 aufgeben, hindern, verbieten, abhalten,
 abraten ... u.a. (2)

Es liegt auch festzutellen, daß man aus dem Wortbestand von (frei, schwer, anders, vorbei, angeschlagen, trotz) auch eine negative Information erschließen kann. Aus den Paraphrasen (frei --> nicht

gebunden; schwer --> nicht leicht; anders --> nicht (mehr) so; vorbei --> nicht mehr da / so; angeschlagen --> nicht mehr im Vollbesitz (der Kraft); trotz --> nicht beachtet / keine Rücksicht darauf) scheint klar hervorzuheben, daß diese Lexeme zusammen mit den obigen Verben in die Kategorie der implizit lexikalisierten Negationselemente eingehen sollten.

Auch im Türkischen sehen wir Verben, die eine Negativität enthalten oder zum Ausdruck bringen, ohne daß irgendein Negationselement verwendet wird. Einige Beispiele zu diesen Verben :

susmak	--> hiçbir şey dememek, cevap
(= schweigen)	vermemek (= nichts sagen, nicht antworten)
yalan söylemek	--> doğru(yu) söylememek
(= lügen)	(= nicht die Wahrheit sagen)
gizlemek	--> göstermemek, söylememek
(= verstecken)	(= nicht zeigen, nicht sagen)
unutmak	--> hatırlamamak
(= vergessen)	(= sich nicht erinnern)
reddetmek	--> kabul etmemek
(= ablehnen)	(= nicht annehmen)

Sowie auch die Verben : kaybetmek (verlieren), ihmal etmek (vernachlässigen), menetmek (verboten, verweigern), mani olmak (verhindern, verweigern), bozulmak (verderben), çürümek (verfaulen), inkâr etmek (leugnen), alıkoymak (zurückhalten, aufhalten)

yasaklamak (verbieten), korkmak (erschrecken) çekinmek
(sich genieren, Angst haben vor) saklamak (verstecken)
... u.a.

Aus Wörtern wie «zor (güç, ağır), serbest, boş,
az, başka (türlü), buna rağmen ... u.a.» kann man auch
eine negative Information erschließen :

zor (güç, ağır)	-->	kolay (hafif) değil
(= schwer)		(= nicht leicht)
az	-->	çok değil
(=wenig)		(= nicht viel)
serbest	-->	bağ(ım)lı değil
(= frei)		(= nicht abhängig, nicht gebunden)
boş	-->	dolu değil
(= leer)		(= nicht voll)
başka (türlü)	-->	öyle değil
(= anders)		(= nicht so)
buna rağmen	-->	riayet (dikkat) etmemek
(= trotzdem)		(= nicht berücksichtigen, nicht beachten)

Im allgemeinen gehören hierzu die kontrastiven
Wörter; so einige derartige Beispiele von Ediskun :

Erkek - kadın, gece - gündüz
tembel - çalışkan, oturmak - kalkmak,
yürümek - durmak ... usw. (1)

(1) Ediskun, S. 89

5.2. (Kon)textbezogene Negationselemente

Bis jetzt haben wir uns mit den Negationselementen befaßt, deren Negierungskraft und implizite Negativität in ihren lexikalischen Strukturen liegen. Es gibt in beiden Sprachen aber noch diejenigen Sätze, aus denen auch eine negative Information ershließbar ist, ohne daß irgendeine Art von Negationselementen im bisherigen Sinne verwendet wird. Die Negativität kann hier erst durch den Kontext expliziert werden. Im Deutschen gehören dazu Ausdrücke wie (aber, allerdings, dagegen, dennoch, doch, jedoch, während, obwohl); im Türkischen Ausdrücke wie (ama, fakat, lâkin, doğrusu, buna karşı, buna rağmen, bununla beraber, keşke, halbuki, gerçi, olmakla beraber) und auch die Verwendung von Konjunktiv II in beiden Sprachen. Hier sind «während», «obwohl», «olmakla beraber» und «(buna) rağmen» komplexsatzbezogene Negationselemente; «dennoch», «dagegen», «buna karşı», «halbuki» usw. textuelle Negationselemente.

Außerdem sehen wir im Deutschen Ausdrücke wie «im Gegensatz, im Gegenteil, ins Wasser fallen, blau machen, im dunkeln tappen, sich festfahren, auf den Ohren sitzen ... u.a.» und im Türkischen entsprechende Ausdrücke wie «tersine, aksine, suya düşmek, gözden düşmek, hata yapmak, bindiği dalı kesmek, ocağı sönmek, karavana atmak, pusulayı şaşırmak ... u.a.», die eine Negativität enthalten und negierend fungieren :

Da sich das Betriebsfest bis lange nach Mitternacht ausgedehnt hatte, machten viele Arbeiter am nächsten Tage blau.

Her Müller will seine Stelle verlassen. Ober die Gründe für seinen Entschluß tappe ich völlig im dunkeln.

Schon am ersten Verhandlungstag hatte sich die Ministerkonferenz festgefahren.

Hast du denn das Klingeln nicht gehört? Du sitzt wohl auf den Ohren.

Wegen des schlechten Wetters fiel der Dampferausflug ins Wasser. (1)

Wegen der Erkrankung des Lehrers ist unser Ausflug leider in Wasser gefallen. (2)

Bütün planlarımız suya düştü.

O, gözünden düştü.

Adamcağızın ocağı sönmüştü.

Çoktan pusulayı şaşırdı.

Daima bindiği dalı kesiyordu.

(1) Schulz / Greisbach, 1000 idiomatische Redensarten Deutsch, S. 13, 22, 36, 143, 242

(2) Friedrich, Wolf, Moderne deutsche Idiomatik, S. 574

6. Negation auf der Textebene

In diesem Kapitel werden wir versuchen zu explizieren, auf welche Weise die verschiedenen Negationselemente auf der Textebene einen Negierungsprozeß vollziehen, wie groß die Reichweite eines Negierungsprozesses ist und wie diese gemessen wird. Hier basiert es auf der Textebene und ist semantisch. Ein Text kann aus einem einzigen Satz bestehen. Im praktischen Sprachgebrauch kann der einzige Satz eines Textes sogar ein Ein-Wort-Satz sein, wie z.B. «Niemand!» bei der Feststellung eines leeren Raumes. Hier ergibt sich die Möglichkeit : Wort = Satz = Text.

Es ist klar ersichtlich, daß das Wort oder der Satz hier eine textliche Funktion übernimmt. Ein solches Wort muß zuerst einen Satzcharakter haben und so verstanden werden, wie z.B. «Geh!» (= «Du mußt gehen.», «Niemand!» (= «Niemand ist da.»)

Hier unterscheidet sich das Wort «niemand» als eine lexikalische Einheit von dem «Niemand» im Ein-Wort(Satz)-Text. Wichtig ist hier der kommunikative Gebrauch, nicht die semantische Genauigkeit. Wenn eine sprachliche Einheit zu einem Kommunikationszweck in eine Kommunikationssituation gesetzt wird, dann übernimmt sie eine Kommunikationsfunktion und soll als eine textliche Einheit betrachtet werden. Dabei ist der Negator selber ein textlicher Bestandteil und verfügt über eine Kommunikationsfunktion.

Hier können neben den Negationselementen auch «sondern -oder aber- Fortsetzungen» verwendet werden. Es ist auch möglich, daß die Partikeln wie «noch, mehr, einmal u.a.» zusammen mit «nicht» verwendet werden, z.B. wie «noch nicht, nicht mehr, nicht einmal (mehr), nicht im geringsten, (ganz und) gar nicht» sowie «noch niemand, noch nie, niemand mehr, nie mehr» usw.

«Noch + nicht (oder andere Negationselemente)» sind vorzeitig und bringen eine zeitweilige Negation zum Ausdruck. Dagegen bringt «nicht (oder andere Negationselemente) + mehr» ein nachzeitiges Aufheben, nämlich eine Beseitigung zur Geltung. Mit «nicht einmal, nicht im geringsten (ganz und) gar nicht» wird eine Verstärkung der Negativitätsgrade ausgesprochen.

Die Form «noch (viel) weniger» ist nicht mit den oben angesprochenen Negationselementen wie «noch nicht, noch kein-, noch niemand» zu verwechseln. Der Ausdruck «noch weniger» kann nicht allein gebraucht werden, d.h., er setzt ein anderes Negationselement im Vorgängersatz voraus und bringt mit ihm zusammen eine Negativität zum Ausdruck. Einige andere Negationselemente, die sich ebenso wie «noch weniger» verhalten, sind die Formen, die von Kürschner «wenig-Syntagmen» genannt werden: «-sowenig», «ebensowenig», «genausowenig»⁽¹⁾, die wir eher in dieselbe Kategorie wie «wenig-» einordnen. (s. S. 41). Von den Negationselementen im Türkischen,

(1) Kürschner, S. 270

die auf der Textebene verwendet werden, fallen uns zu diesem Zweck die Negationspartikel «hiç» und ihre zusammengesetzten Formen wie «hiçbir-» und «hiç kimse» ein. Wenn diese Partikel (auch mit ihren Verknüpfungspartnern) Antwort auf eine Frage ist, kann sie ein einziger Satz eines Textes sein, oder selber ein Text. Dann wird sie nicht als ein lexikalisches Negationselement verwendet, sondern wird als eine textliche Einheit betrachtet und wird über eine Kommunikationsfunktion verfügen, wenn im praktischen Sprachgebrauch der Text aus einem einzigen Satz besteht, und sogar wenn der einzige Satz des Textes diese Partikel ist :

Ne yapıyorsunuz ? - Hiç !

Hangisi hoşuna gidiyor ? - Hiçbiri.

Orada kim(ler) var ? - Hiç kimse.

Wie es festzustellen ist, übernimmt das Wort im «Ein-Wort-Text, oder der Satz im «Ein-Satz-Text» eine textliche Funktion. Obwohl es ein einziges Wort ist, hat es einen Satzcharakter und ist zu verstehen wie (Hiçbir şey yapmıyoruz. -Hiçbiri hoşuma gitmiyor. -Hiç kimse yok.)

Daneben können hier auch «bilâkis, ama, fakat, lâkin» Fortsetzungen verwendet werden. Außerdem können die Partikeln wie «asla, katiyen, hâlâ, henüz, daha, çok, pek u.a.» zusammen mit «degil» gebraucht werden. dadurch wird eine Verstärkung der Negativitätsgrade

ausgesprochen, z.B.: Pek degil! Asla degil! Çok degil!
Henüz degil! usw. Diese genannten Partikeln können auch
ohne «degil» verwendet werden :

Ona razı olacak mısın ? -Asla!

Onunla gidecek mısın ? -Katiyen!

Diese Elemente werden zu einem Kommunikationszweck
verwendet, und dabei wird nicht an die lexikalische
Bedeutung gedacht.

Hier sehen wir, daß es in beiden Sprachen die
Negationselemente gibt, die nur auf der Textebene
sinnvoll verwendet werden können.

7. Zur Doppelnegation und Häufung der Negationselemente :

Bis jetzt haben wir möglichst die Sätze bzw. Beispiele, die nur ein Negationselement enthalten, also die sogenannte einfache Negation ausdrücken, erörtert. Im tatsächlichen Gebrauch der Sprache begegnet man häufig Sätzen, in denen es sich nicht um ein einziges Negationselement auftritt. Hier wollen wir feststellen, wie zwei oder mehrere Negationselemente zueinander in Relation stehen.

7.1. Die Doppelnegation :

Auf die Frage, ob es im Deutschen eine Doppelnegation gibt, kommen die Grammatiken zu unterschiedlichen Antworten. Mit einer verneinenden Einstellung behaupten Helbig / Buscha : «Enthält ein Satz bereits ein Negationswort -sei es ein Pronomen (keiner, niemand, nichts) oder ein Adverb (nie, nirgends, nirgendwohin)- so ist ein zusätzliches Auftreten von 'nicht' ausgeschlossen. Auch 'kaum' und 'nicht' schließen einander aus» ⁽¹⁾ Bei Helbig / Buscha ist nur die Kopplung «nicht un-» und «nicht ohne» akzeptabel, Beispiele :

Er liest ein nicht uninteressantes Buch.
(= ein ziemlich interessantes Buch)

Er hat die Ansprache nicht ohne Spannung verfolgt. (= mit Spannung) (1)

Die Duden-Grammatik gibt eine bejahende Antwort auf die Frage und verweist mit folgendem Beispiel darauf, daß sich im Deutschen zwei Verneinungen imselben Satz aufheben :

Kein einziger ist nicht gekommen. (= Alle sind gekommen.) (2)

Die neben «nicht» fungierenden Negationswörter wie «kein, nie, niemand usw.» dienen zur Verstärkung der Negation. Hier ist wichtig, wie die Negationselemente imselben Satz zueinander in Relation stehen. Im Deutschen gibt es sowohl die sich ineinander aufhebenden Negationselemente als auch die sich gegenseitig verstärkenden Negationselemente. Weitere Beispiele dafür sind :

Keiner von uns würde nicht gern berichten, die deutsch-amerikanischen Beziehungen seien wunderbar.

Weder hat Peter Huchel zwölf Jahre nichts veröffentlicht, noch war Wolfgang Koeppen emigriert. (3)

(1) Helbig / Buscha, S. 467

(2) Duden-Grammatik, S. 598

(3) Kürschner, S. 37

Den sich gegenseitig verstärkenden Negationselementen begegnet man in Dialekten :

Das reicht zum Essen, für die Schuhsohlen und
selten einmal für eine Tasse Kaffee; aber
kaufen kann ich mir nie nichts. (1)

Ein Negationselement tritt auch in Nebensätzen auf, die durch die temporalen Konjunktionen (bevor, bis, ehe) eingeleitet werden und dem Hauptsatz vorangehen. Wenn aber der Nebensatz mit (bevor, bis, ehe) dem Hauptsatz nachfolgt, wird das Negationselement häufiger ausgelassen :

Ehe die Kinder nicht zurück sind, findet die Mutter keine Ruhe. (2)

Als weitere Beispiele für Doppelnegation gelten :

Ohne Geld kann man nicht existieren.

Ohne meinen Freund hätte ich keine Arbeit gefunden.

Er könnte ohne seine Frau nicht leben.

Ich möchte diese Sitzung nicht schließen,
ohne daß ich meinen Mitarbeitern herzlich
gedankt habe. (vgl. S. 36)

(1) Duden-Grammatik, S. 598

(2) a.a.O.

Doppelnegationselemente können im Deutschen in verschiedenen Formen vorkommen. Einige Beispiele dazu :

unmißverständlich (= zwei affixale Negationselemente in einem Lexem)

nicht unlieb (= nicht + ein affixales Negationselement)

kein hilfloser (= lexikalisches Element + affixales Element)

nicht wenige Gebäude (= nicht + lexikalisches Element)

Auch im Türkischen kommt die Doppelnegation in gleicher Form wie im Deutschen vor. Dabei können sich imselben Satz zwei oder mehrere Negationselemente befinden. Es ist auch möglich, daß zwei affixale Negationselemente in einem Lexem vorkommen, oder daß imselben Satz ein affixales und ein lexikalisches Negationselement nacheinander stehen. Hier werden auch manche Partikeln wie «hiç, asla, çok, pek ... u.a.» verwendet, die zur Verstärkung der Negation dienen.

Ben dersime çalışmaz değilim.

Sınıfta arkadaşlarımız yok değil(dir).

Anlamaz değilsiniz.

Söylemedi değil.

Çalışırsan ne âlâ, yok çalışmazsan sınıfta kalacağın muhakkaktır.

Hiçbir insan görmemek.

Türkçe, hiçbir dilden güçsüz değildir. (vgl. S. 49, 54, 55, 58)

Doppelnegationselemente kommen auch im Türkischen in verschiedenen Formen vor. Das können wir folgenderweise darstellen :

gör-me-mez-lik (= zwei affixale Elemente in einem Lexem)

Çare-siz degil! (= affixales Element + lexikalisches Element)

Hiç sev-me-di. (= lexikalisches Element + affixales Element)

Tembel degil. (= implizit lexikalisiertes Element + lexikalisches Element)

Wie es bei obigen Beispielen zu sehen ist, stehen hier zwei oder mehrere Negationselemente nacheinander. Das nennt man Häufung der Negationselemente. Bei der Verwendung der Doppelnegation entsteht öfters ein positiver Sinn. Das ist bei folgenden Beispielen ganz klar ersichtlich :

Kein einziger ist gekommen. (= Alle sind gekommen.) (1)

Ödevlerini yapmadı degil. (= Ödevlerini yaptı.)

Ödevlerimi yapmaz degilim. (= Ödevlerimi yaparım.)

Aramadım degil; bulamadım. (= Aradım, bulamadım.) (2)

(1) Duden-Grammatik, S. 598

(2) Gencan, T. Nejat, Dilbilgisi, S. 350

Ödemeyecek değilim. (= Elbette ödeyeceğim.)
 Söylemedi değil. (= Söyledi.)
 Düşünmemiş değilim. (= Düşünmüşüm.) (1)
 Sınıfta arkadaşlarımız yok değil(dir).
 (= Vardır.)
 Siz, dersinize çalışmamış değilsiniz.
 (Çalışmışsınız.) (2)

7.2. Konjunktiv II

Es ist leicht zu bemerken, daß auch der Konjunktiv II im Sprachgebrauch zum Zweck der Negativität gebraucht wird. Der Konjunktiv II gehört nicht dem lexikalischen Bereich an, sondern dem grammatischen. Daher kann der Konjunktiv II als grammatisches Negationselement genannt werden. Hier geht es eher darum, wie der Konjunktiv II von den anderen Negationselementen zu unterscheiden ist.

Im Zusammenhang mit negativen Elementen wie «brauchen» usw. redet Kürschner von «freiem» Konjunktiv, der in freier Veränderlichkeit zu Indikativformen steht, und gibt folgende Beispiele :

1. Es gibt niemanden, der bessere Kuchen zu backen verstünde als meine Mutter.

(1) Banguoğlu, S. 454

(2) Ediskun, S. 371

2. Es gibt niemanden, der bessere Kuchen zu backen versteht als meine Mutter
3. Ich kenne nichts, was schöner wäre.
4. Ich kenne nichts, was schöner ist. (1)

Nach Kürschners Auffassung sind die Sätze (1) und (3) einerseits sowie (2) und (4) andererseits inhaltlich nicht unterschiedlich. In der freien Konjunktivform erscheint ein wenig Unsicherheit, daher ist die «Indikativ-Konjunktiv-Opposition» neutralisiert. (2)

Die weitere Betrachtung weist darauf hin, daß der freie Konjunktiv in Sätzen, die mit Negation zu tun haben, durch die entsprechenden Indikativformen ersetzt werden kann. Das ist folgendermaßen zusammenzufassen : (3)

1. Freie Konjunktivformen werden durch negative Subjunktion eingeleitet :

Das Wasser ist zu kalt, als daß man baden könnte. (4)

Aschenbach hat sich gleichsam aufgespalten, ohne daß dadurch die Bedeutung des erotischen Elements in irgendeiner Form verringert worden wäre. (5)

(1) Kürschner, S. 252

(2) Ebd., S. 251

(3) Ebd., S. 250

(3) a.a.O.

(4) Ebd., S. 252

2. Freie Konjunktivformen treten in Relativsätzen auf, deren Matrixsatz lexikalische Negationselemente enthält :

Die Geschichtswissenschaft unserer Zeit verfügt noch nicht über Unterlagen, die es ihr gestatteten, die Entwicklung von Jahrtausenden mit genügender Genauigkeit vorauszusehen.

Es hat damals keinen Verein mit dem Namen "Widerstandsbewegung" gegeben, der Mitgliederausweise ausgestellt hätte. (1)

3. «Ohne», «kaum» und «wenig-» lassen ebenfalls freie Konjunktivformen zu, wenn «ohne», «kaum» und «wenig-» im Matrixsatz auftreten :

Auch lassen sich kaum Historiker ausmachen, die in der Lage wären, die Vermittlerrolle zwischen Wissenschaft und historisch interessiertem Publikum zu übernehmen. (2)

4. Freie Konjunktivformen werden in entsprechenden Relativsätzen verwendet, deren Matrixsätze implizit lexikalisierte Negationselemente enthalten, die eine Privatitivität ausdrücken. Es wird zuerst das Verb «fehlen» besprochen :

(1) Kürschner, S. 253

(2) Ebd., S. 261

Es fehlt ein Pfarrer, der ständig am Ort lebte und als Seelsorger ein weites Feld hätte. (1)

Mit dieser Betrachtung führt Kürschner einen Beweis dafür an, daß sich die lexikalischen Negationselemente «ohne, kaum, wenig-» und die implizit lexikalisierten Negationselemente wie «fehlen» in der Verteilung genauso wie die allgemein anerkannten Negationselemente (s. Kapitel 4) verhalten können.

Im Türkischen wird die Negation dieser Art auch durch die Negationsendungen der Verben «-ma (-me)» (s. S. 19) und «-maz (-mez)» (s. S. 20) oder durch die Negationspartikel «degil» (s. S. 50) gebildet. Es ist auch möglich, daß hier auch eine implizite Negation vorkommt. Die Sätze (die Mitteilungen) können eine Negativität bedeuten, obwohl sie kein Negationselement enthalten. Wie es auch bei den Beispielen gesehen wird, ist es dabei möglich, daß der Satz zugleich zwei positive oder negative Prädikate hat; oder ein Prädikat kann positiv sein, obwohl das andere negativ verwendet wird. Meistens geht es hier um die indirekte Rede. Folgende Beispiele gelten für die Negation dieser Art :

Bilmemeliyim, bilmemelisin, bilmemeli ...

Görmeyeyim, görmeyesin, görmeye ...

Durmasam, durmasan, durmasa ...

(1) Kürschner, S. 259

degil isem (degilsem), degil isen (degilsen),
degil ise (degilse) ...

Öğretmen degil idiysem (öğretmen degildiysen)

Öğretmen degil idiysen (öğretmen degildiysen)

Öğretmen degil idiye (öğretmen degildiye)

Oder : Öğretmen degildimse, öğretmen degildinse,
öğretmen degildiye ... usw.

Gelmeyeydim, gelmeyeydin, gelmeyeydi ...

Gelmemeliydim, gelmemeliydin, gelmemeliydi ...

Gelmeseydim, gelmeseydin, gelmeseydi ... (1)

Positive Sätze in negativer Bedeutung :

Bu yolu sekiz saatte almaliydık. (alamadık)

Bu saate kadar bitirmeliydiler. (bitir-
memişler).

Biraz para biriktirmeliydin. (yapmamışsın,
biriktirmemişsin) (2)

Als andere Beispiele dafür gelten :

Çalışsaydı başarılıydı. (= positive Prädikate)

Görmeden inanmazdı.

Çalışmasaydı doktor olamazdı. } (= negative

Prädikat)

Parası olsaydı, borç istemezdi. (= ein
positives und negatives Prädikat)

(1) Ediskun, S. 182, 184, 185, 191, 193, 198, 199

(2) Banguoğlu, S. 472

Sensiz yapamazdık. (= zwei affixale Negationselemente)

Hiç (asla, katiyen) tebdil kıyafet gezmezmiş.
(= ein lexikalisches und ein affixales Negationselement)

Bei allen diesen Beispielen sehen wir, daß im Türkischen die Negation im konjunktivischen Bereich durch die affixalen Negationselementen «-ma, -me, -maz, -mez» oder durch das lexikalische Element «degil» gebildet wird. Manchmal tragen die Sätze eine negative Bedeutung, obwohl sie diese genannten Negationselemente nicht enthalten. So entsteht eine implizite Negativität. Als Beispiele dafür gelten :

Çalışsaydı başarılıydı.

Okusaydı anlardı. usw.

8. Zusammenfassung

Die Negation ist ein Mittel bestimmter kommunikativer Absichten. Mit Hilfe der Negation werden Annahmen in Abrede gestellt, Behauptungen zurückgewiesen, Verbote ausgesprochen, Befehle verweigert, Fragen entschieden usw. Bei der Verwendung der Negation gibt es in beiden Sprachen viele Ähnlichkeiten, daneben auch Unterschiede. In dieser Arbeit wurde versucht, zur Klärung der Negation einen Beitrag zu leisten und die Negation besonders semantisch nach dem Wirkungs- und Verwendungsbereich zu untersuchen.

Wie im Kapitel 3 ersichtlich ist, ergibt sich, daß die kleinsten Negationselemente morphologische Negationselemente sind. Diese kleinsten Elemente werden inhaltlich durch die morphologischen Negationselemente negiert und gehören zur Wortbildungsbasis. In einem solchen Fall ist der Wortbildungsprozeß gleichzeitig ein Negierungsprozeß, wie z.B. von «un-» mit «-lieb» zu «unlieb», von «-siz» mit «iş-» zu «işız». Diese Darstellung gilt auch bei der Behandlung von «niemand, nie, hiç, hiçbir, hiç kimse» als effektiv. Es ist leicht festzustellen, daß hier die Negierung zuerst auf der Wortebene durchgeführt wird und dann auf die größeren Sprachebenen übertragen werden kann.

Im Kapitel 4 werden lexikalische Negationselemente wie «nicht, nichts, nie, niemals, nein, kein, yok,

hayır, değil u.ä.» unter dem semantischen Aspekt dargelegt. Auch bei diesen Elementen wird die Negation sowohl auf der Wortebene als auch auf noch größeren Sprachebenen durchgeführt. Hier sehen wir, daß manche von diesen Elementen der beiden Sprachen gleichartig verwendet werden und daß sie ähnliche Funktionen haben.

Auch die Ausdrücke wie «kaum, ohne, fehlen, versagen, ins Wasser fallen, unutmak, reddetmek, gizlemek, suya düşmek, gözden düşmek u.ä.», die im Kapitel 5 erwähnt sind, zählen zu Negationselementen, da sie ebenfalls eine Negation vermitteln können.

Die als textliche Negationselemente bezeichneten Ausdrücke wie «dennoch, allerdings, dagegen, während, obwohl, ama, fakat, buna rağmen, olmakla beraber usw.» können auf der Textebene negierend fungieren und eine ersetzende und kontrastierende Fortsetzung einleiten.

Im Kapitel 7 ist die Rede von der Doppelnegation. Dort wird dargestellt, daß die Negierung entweder durch die einander aufhebenden Negationselemente oder durch die einander verstärkenden Negationselemente bewirkt wird.

Die Negationselemente in beiden Sprachen kann man -soweit es sich um korrespondierende Formen handelt- folgendermaßen schematisieren :

Negation durch Präfigierung

Tabelle I

Deutsch	Türkisch
ab- ent- miß- nicht- un- unter-	Das Türkische kennt keine Negation durch Präfixe
* miß- un-	* -siz/-süz (-suz, -süz) (= Suffix)

Negation durch Suffigierung

Tabelle II

Deutsch	Türkisch
-arm -frei -leer -los	-siz/-süz (-suz, süz) Die anderen Negationssuffixe im Türkischen werden den deutschen lexikalischen Negationselementen entsprechend verwendet.
nicht (nicht kommen) nicht, kaum daß nicht (Nicht-Sehen) bevor, ehe ohne daß, ohne zu, (an)statt daß, (an)statt zu obwohl	-ma/-me (gel-me-mek) -maz/-mez -mazlık/-mezlik (gör-mezlik) -madan/-meden -maksızın/-meksizin -digi halde

Negation durch Negationswörter

Tabelle III

Deutsch	Türkisch
nicht	değil (auch: -ma/-me)
nichts	hiçbir şey, hiç
nie	asla, hiçbir zaman
niemals	hiçbir zaman, asla, katiyen
niemand	hiçkimse, hiçbiri
nirgends	hiçbir tarafta (yerde)
nirgendwo	hiçbir yerde
nirgendwohin	hiçbir yere
nirgendwoher	hiçbir yerden
kein	hiçbir, değil
keinesfalls	asla, katiyen, hiç
keineswegs	asla, katiyen, hiç
nein	hayır
weder ... noch	ne ... ne (de)
geschweige (denn)	nerede kaldı ki
ohne	-siz, -sizin (= Suffix) olmadan, olmaksızın
kaum	ancak, hemen hemen değil
wenig (wenigstens)	az, hiç olmazsa
nur	sade(ce), yalnız(ca), ancak

Tabelle IV

Türkisch	Deutsch
hiç	überhaupt nicht, gar nicht, nichts
hiçkimse	niemand, keiner
hayır	nein, nicht so, es geht nicht
değil	nicht, kein, nicht nur, ... ist nicht (= «sondern» -Konstruktion)
yalnız(ca)	nur (allein)
sade(ce)	
yok	keines gibt nicht(s), hat nicht (kein), besitzt nicht (kein)
yoksa (aksi takdirde, aksi halde)	sonst, wenn nicht
oysa ki	aber, jedoch
ama (fakat, lakin)	aber, jedoch
ancak	kaum, nur, aber, jedoch

LITERATURVERZEICHNIS

a. Untersuchungen und Darstellungen :

Atabay Neşe, v.d.: Sözcük Türleri, unter Mitwirkung von
Doğan Aksan, TDK, Ankara, 1983

Banguoğlu, Tahsin : Türkçe'nin Grameri, Türk Tarih
Kurumu , Ankara, 1986

Biener, Inge / Fritz Birke : Übungen zu Schwerpunkten
der deutschen Grammatik, Leipzig, 1988

Duden-Grammatik : Mannheim, 1973, 3. Auflage

Deny, Jean : Türk Dili Grameri, Tercüme : A. U. Elöve,
Istanbul, 1942

Ediskun, Haydar : Türk Dilbilgisi, Istanbul, 1988

Engel, Ulrich : Deutsche Grammatik, Heidelberg, 1988

Erben, Johannes : Deutsche Grammatik Ein Abriss,
München, 1980, 12. Auflage

Ergin, Muharrem : Türk Dilbilgisi, Istanbul, 1989

Fleischer, Wolfgang : Wortbildung der deutschen
Gegenwartssprache, Leipzig, 1983, 5. Auflage

Friedrich, Wolf : Moderne deutsche Idiomatik, München,
1976, 2. Auflage

Gencan, Tahir Nejat : Dilbilgisi, TDK, Ankara, 1979

Hatiboğlu, Vecihe : Türkçe'nin Sözdizini TDK, Ankara,
1972

Hatiboğlu, Vecihe : Türkçe'nin Ekleri, TDK, Ankara, 1974

Helbig, Gerhard / Joachim Buscha : Deutsche Grammatik,
Leipzig, 1981, 7. Auflage

Helbig, Gerhard / Helga Ricken : Die Negation, Leipzig,
1977

Jacobs, Joachim : Syntax und Semantik der Negation im
Deutschen, München, 1982

Jude, Wilhelm K. : Deutsche Grammatik, Braunschweig,
1980

Jung, Walter : Grammatik der deutschen Sprache, Leipzig,
1980, 6. Auflage

Korkmaz, Zeynep : Türkiye Türkçesi'ndeki -madan/-meden
Ekinin Yapısı Üzerine, Türkoloji Dergisi I
Nr. 1, 1964

Kürschner, Wilfried : Studien zur Negation im Deutschen,
Tübingen, 1983

Liebsch, Helmut / Hellmut Döring : Deutsche Sprache,
Leipzig, 1976

Nieder, Lorenz : Lernergrammatik für Deutsch als
Fremdsprache, München, 1987

Qian, Minru : Untersuchungen zur Negation in der
deutschen Gegenwartssprache, Heidelberg, 1987

Ricken, Helga : Deutsch als Fremdsprache Leipzig, 1974

Schulz, Dora / Heinz Griesbach : Grammatik der deutschen
Sprache, München, 1988, 11. Auflage

Schulz, Dora / Heinz Griesbach : Moderner deutscher
Sprachgebrauch, München, 1982, 7. Auflage

Schulz, Dora / Heinz Griesbach : 1000 idiomatische
Redensarten Deutsch, München, 1966

Stickel, Gerhard : Untersuchungen zur Negation im
heutigen Deutsch, Braunschweig, 1970

Ülkü, Vural : Affixale Wortbildung im Deutschen und
Türkischen, Ankara, 1980

b. Wörterbücher :

Brockhaus, F. A. : Der Sprachbrockhaus, Deutsches
Bildwörterbuch, Wiesbaden, 1972

Duden-Stillwörterbuch : Mannheim, 1970, 6. Auflage

Wahrig, Gerhard : Deutsches Wörterbuch, Neuauflage,
Gütersloh, 1980

